

/ Jahresabschluss 2011
der Baader Bank
Aktiengesellschaft

LAGEBERICHT	3
1. Geschäft und Rahmenbedingungen	3
2. Ertragslage	4
3. Vermögenslage	5
4. Finanzlage	6
5. Nachtragsbericht	6
6. Erklärung gemäß § 312 AktG	6
7. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	6
8. Zweigstellenbericht	7
9. Risikobericht	7
10. Prognosebericht	11
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	13
JAHRESABSCHLUSS	15
Bilanz	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang	20
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	31
IMPRESSUM	32

1 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 Geschäftstätigkeit

Die Baader Bank AG ist im Handel mit Finanzinstrumenten eine der führenden Investmentbanken in Deutschland. Ihren Kunden bietet die Baader Bank langjährige Expertise und höchste Qualität in der Preisstellung, dem Handel und der Abwicklung von Finanzinstrumenten auf den Finanzmärkten der Welt. Mittelständische Unternehmen berät und begleitet die Baader Bank bei Kapitalmaßnahmen, Börsengängen und der Emission von Unternehmensanleihen. In seiner Rolle als Corporate Broker erstellt das Institut Equity Research und agiert als Designated Sponsor und Market Maker.

1.2 Der Markt – 2011 im Zeichen der Staatsschuldenkrise

Die Wertentwicklung der Anlageklassen im Jahr 2011 zeigte sich von der Staatsschuldenkrise in der westlichen Welt inklusive Japans, hauptsächlich aber durch die politische Krise in Euroland geprägt. In der Konsequenz avancierten die defensiven Anlageklassen zu den klaren Gewinnern. In Euro betrachtet sind hier insbesondere Gold und Öl zu nennen, die gemeinsam mit deutschen Staatsanleihen von ihrer Funktion als sicherer Hafen profitierten. Dies nutzte als einzigem Aktienmarkt auch den USA. Im Gegensatz dazu wurden die übrigen Aktienmärkte als risikobehaftete Anlageklasse abgestraft.

Die Schwellenländer konnten ebenfalls nicht überzeugen. Inflationsüberhitzungen verbunden mit Zinserhöhungen ließen ihre Indizes deutlich nachgeben.

Neben der Schuldenmisere Griechenlands stand die wirtschaftliche Lage weiterer Euro-Staaten im Zentrum der Diskussion. Davon blieben auch deutsche Aktien nicht verschont, die sich aufgrund ihrer starken Konjunktursensitivität und Exportstärke mit erhöhten Wirtschaftsrisiken konfrontiert sahen. Der DAX, der im Mai ein Hoch von 7.600 erreichte und sich im internationalen Vergleich überdurchschnittlich entwickelte, konnte sich der Krise letztlich doch nicht entziehen. Er fiel in den Sommermonaten deutlich zurück und beendete das Jahr unter 5.900 Punkten. Das bedeutete einen Verlust von rund 14%, nachdem er in 2010 noch um rund 16% zugelegt hatte.

Auch der Euro wurde von der Krise belastet. Kurz vor Jahresende sank sein Kurs auf rund 1,2850 USD und erreichte damit den niedrigsten Stand seit September 2010. Die US-Währung, die gegen den Euro im Jahr 2011 um 3,4% stieg, profitierte von ihrem Safe-Haven-Status, obwohl auch der US-Staatshaushalt als alles andere als solide gilt. In noch stärkerem Maße trifft dies aber für den japanischen Yen zu, einem der Hauptprofiteure der großen Währungen. Gegenüber dem Euro stieg dieser um 8,4%.

Deutsche Bundesanleihen bescherten den Anlegern beeindruckende Kursgewinne. Der Bund-Future schloss bei 138,96 Punkten und war damit nicht mehr weit von seinem Allzeithoch bei 139,58 entfernt. Die Staatsschuldenkrise trieb die Investoren in sichere Papiere des deutschen Staates. Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit markierten im September mit einer Rendite von knapp unter 1,70% ein Rekordtief. In der Euro-Peripherie konnte eine umgekehrte Entwicklung beobachtet werden. Die Schuldenkrise setzte die Kurse der Staatspapiere der schwachen Länder des Euroraums kräftig unter Druck. Die Länder Italien, Spanien, Portugal, Irland und natürlich Griechenland mussten Rekordzinsen für ihre Anleihen zahlen.

Die Rohstoffmärkte konnten mit einer nur durchschnittlichen Entwicklung nicht an das gute Jahr 2010 anknüpfen. Deutliche Gewinne erzielten jedoch Öl und Edelmetalle, die mittlerweile auch als sichere Anlagehäfen gelten. So ließ sich mit Gold auf Jahressicht eine Rendite von 14% erzielen. Zwischenzeitlich markierte Gold sogar einen Höchststand bei 1.375 EUR, was einer Performance von 29% gegenüber Jahresbeginn entsprach. Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Rohstoffe und Industriemetalle gab dagegen kräftig nach.

1.3 Die Marktposition der Baader Bank AG

STELLUNG IM INVESTMENTBANKING WEITER AUSGEBAUT

Auch 2011 befand sich das Investmentbanking in Deutschland im Umbruch. Zahlreiche Teilnehmer verließen den Markt oder kündigten ihren Rückzug an. Am Bankenstandort München war diese Strukturveränderung in besonderem Maße zu beobachten. Auch hier verabschiedeten sich immer mehr Kreditinstitute im Zuge von Übernahmen und Fusionen aus diesem wichtigen Bereich. Einige haben die entsprechenden Abteilungen verkleinert, andere haben sie ganz geschlossen. Nach unserer Einschätzung läuft dieser Trend den Markterfordernissen zuwider. Die Unternehmensfinanzierung über den Kapitalmarkt gewinnt als Alternative zum klassischen Kredit zunehmend an Bedeutung. Für die Baader Bank ergibt sich daraus eine strategische Option, die sie durch den weiteren Ausbau des Investmentbankings genutzt hat.

Als spezialisierte Vollbank mit über 400 Mitarbeitern und beinahe 30 Jahren Erfahrung im Handel mit Finanzinstrumenten besitzt die Baader Bank die dafür notwendige Expertise. Damit kann sie ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot in der Kapitalmarktfinanzierung und dem Kommissionshandel anbieten. 2011 stand hierbei gänzlich im Zeichen eines weiteren Ausbaus dieses strategischen Geschäftsfeldes. Die gesamte Wertschöpfungskette wurde mit insgesamt 45 Mitarbeitern verstärkt. Dabei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Spezialisten, die in vergleichbarer Position im Investmentbanking bei europäischen Großbanken beschäftigt waren und durchschnittlich weit über zehn Jahre Erfahrung in den jeweiligen Geschäftsfeldern vorweisen können.

Um die Ertragsquellen aus dem Investmentbanking zu diversifizieren wurde das bisherige Angebot der Eigenkapitallösungen um Fremdkapitallösungen und eine unabhängige Finanzierungsberatung ergänzt. Hinzu kamen eine komplette institutionelle Distributionsplattform mit den Bereichen Equity und Derivative Sales sowie Sales Trading. Damit hat die Baader Bank eine weitere Einnahmequelle über den Sekundärmarkt erschlossen.

Diese Schritte ermöglichen es, die gesamte Wertschöpfungskette zwischen Kapitalgeber (Investor) und Kapitalnehmer (Unternehmen) anbieten zu können. Der überwiegende Teil der Erträge wird dabei in der sogenannten Agency Funktion generiert. Damit begrenzt die Bank ihr Markt- und Ausfallrisiko, da sie bei Transaktionen sowohl im Primär- als auch im Sekundärmarkt keine eigenen Risikopositionen eingeht. Die Tatsache, dass das Geschäftsfeld Investmentbanking bereits im ersten Jahr operativ profitabel war, bestätigt die Bank in ihrem Schritt und zeigt, dass der Bedarf im Markt für einen Investment-Spezialisten besteht.

Vervollständigend wurde dieser Geschäftsbereich in 2011 von einem Team renommierter und erfahrener Analysten. Ihr Fokus liegt auf deutschen und österreichischen Werten. Die regionale Nähe zu weiten Teilen Österreichs ist ebenso von Vorteil wie die Schnittmenge an Kultur und Wertvorstellungen von Bayern und Österreich.

Neben Aussagen zur Marktstrategie werden vom Research der Baader Bank gegenwärtig insbesondere die Sektoren Bau und Bauzulieferer, Nahrungsmittel und Handel, Immobilien, Industriegüter und Service, Maschinenbau sowie Versorger abgedeckt. Die hohe Kompetenz der Analysten belegen nicht zuletzt zahlreiche Team- und Einzelauszeichnungen in den letzten Jahren.

Allein im vergangenen Jahr hat das Institut mit 15 durchgeführten Kapitalmaßnahmen nach Anzahl der Transaktionen den Rang 2 im Markt für deutsche Eigenkapitaltransaktionen erreicht. Das zugerechnete Transaktionsvolumen belief sich auf mehr als 100 Mio. EUR. Inzwischen kann die Baader Bank so auf mehr als 160 erfolgreiche Transaktionen zurückblicken.

WANDEL DER BÖRSEN MITGESTALTET

In der Funktion als Market Maker (Skontroführer oder Spezialist) an den Börsenplätzen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, München und Stuttgart hat die Baader Bank ihre führende Position in 2011 festigen können. Gemeinsam mit den jeweiligen Börsenbetreibern wurde kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Attraktivität der bestehenden Marktmodelle und der technischen Infrastruktur gearbeitet.

Die wichtigste Änderung dieses Jahres im Bereich der Skontroführung war der Wechsel des bisherigen Präsenzhandels an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) in ein von Spezialisten gestütztes, vollelektronisches Handelsmodell. Im Zuge dessen wurde auch die technische Infrastruktur den neuen Gegebenheiten angepasst und am Börsenplatz Frankfurt das Börsenhandelssystem Xontro durch Xetra abgelöst. Die bisherige Courtage wurde durch ein von der Deutschen Börse zu entrichtendem Spezialisten-Entgelt ersetzt.

Die FWB hat im abgelaufenen Jahr leicht Marktanteile eingebüßt. Als stärkster Wettbewerber entwickelte sich im Handel mit Aktien die in Berlin ansässige Börse TradeGate Exchange. Die an diesem Börsenplatz praktizierte Null-Gebühren-Politik sorgte für eine vorrangige Berücksichtigung in den Best-Execution-Policies vieler Banken.

Der Wegfall der Courtage, verbunden mit den weiter rückläufigen Handelsvolumina hat zu einer weiteren Konsolidierung unter den Spezialisten geführt. So sind von vormals 21 Skontroführern zum Jahreswechsel nur noch 14 als Spezialist tätig. Eine weitere Konzentration auf wenige große Häuser scheint unvermeidlich.

Auch im vergangenen Jahr war die Baader Bank in der Konsolidierung der Skontroführer aktiv. Mit dem Erwerb der Skontren der Firmen Bid & Ask, Mercurius sowie Hordorff wurde das bestehende Skontrenportfolio um weitere ertragsstarke Werte ergänzt.

Für den Rentenhandel kann man das Jahr 2011 sowohl im Vermittlungsgeschäft wie in der Skontroführung als schwierig bezeichnen. Mit einer neuen Struktur ist es dem Bereich gelungen, den erschwerten Bedingungen am Rentenmarkt entgegenzutreten. So ist das Renten-Vermittlungsgeschäft jetzt aufgeteilt in drei Produktbereiche (Eurobonds, Government Bonds, Jumbos) und einen Kundenbereich (Fixed Income Sales). Der Handelstisch Government Bonds wurde neu aufgebaut.

Als wichtige Einflussgröße auf die Entwicklung des Rentenhandels sieht die Baader Bank die Ausgestaltung der MiFID II, die im Entwurf drastische Regelungen für den Rentenhandel beinhaltet (z.B. Nachhandelstransparenz bei außerbörslichen Rentengeschäften). Eine Umsetzung würde eine Umwälzung des traditionell geprägten Vermittlungsgeschäfts in Rentenpapieren mit sich bringen.

Die im letzten Jahr vollzogene organisatorische Umgestaltung der Renten-Skontroführung zeigt sowohl kostenseitig wie auch in der kontinuierlichen Zuegung von Marktanteilen positive Auswirkungen.

Im Handel mit verbrieften Derivaten an der Börse Scoach hat die Baader Bank ihren Marktanteil in 2011 verteidigen können. Der Verlust eines bestehenden Mandats konnte im Marktanteil durch die Gewinnung von Neukunden und aufgrund der Konzentration der Marktteilnehmer auf die führenden Emittenten mehr als kompensiert werden. Mit der Schuldenkrise zur Jahresmitte und der einhergehenden Volatilität kann insgesamt über hohe Umsätze berichtet werden. Insbesondere die Anzahl der Geschäfte nahm in der zweiten Jahreshälfte nochmals deutlich zu. Allerdings nahmen die Ordergrößen pro Geschäft zum Ende des Jahres immer mehr ab. Bei überwiegend fixen Kosten ging dadurch der Ertrag pro Geschäft zurück.

AUSSERBÖRSLICHER HANDEL ALS GESCHÄFTSFELD ERSCHLOSSEN

Im außerbörslichen Handel erfolgte im Berichtszeitraum eine Umstrukturierung des zuständigen Handelsteams. Durch die Bündelung der Liquidität verschiedener Handelsplätze konnte die Preisqualität zum Ende des Jahres deutlich erhöht werden. Neben einer Ausweitung der handelbaren Aktien, Renten und Fonds wurden ETFs und ETCs in den außerbörslichen Handel integriert. Die Kundenbasis für diese

Dienstleistung konnte erweitert werden. Die zum Jahresende ansteigende Anzahl von Transaktionen in einem eher rückläufigen Marktumfeld trägt diesen Veränderungen Rechnung.

Im institutionellen außerbörslichen Handel mit ETFs konnte die Baader Bank 2011, auch dank der strategischen Partnerschaft mit einem führenden ETF-Advisor, gleich im ersten vollen Geschäftsjahr einen überraschend hohen Umsatz generieren. Die wachsende Anzahl der Kunden bestätigt das Konzept der Partnerschaft. Auch die internen Abnehmer in der Baader Bank konnten von der Qualitätssteigerung profitieren. Dabei stand die gesamte Industrie unter dem Einfluss einer Diskussion zwischen Produktanbietern und Aufsichtsbehörden. Die Stellungnahmen über eventuelle Risiken in den Replikationstechniken hinderten den Markt für ETFs an einem weiteren Wachstum.

GRUNDLAGE FÜR WEITERES WACHSTUM IM BANKGESCHÄFT DURCH NEUE BANKENSOFTWARE
Den Wandel von einem reinen Wertpapierhandelshaus hin zu einer Vollbank hat die Baader Bank in 2011 durch die Einführung einer neuen Bankensoftware auch systemseitig abgeschlossen. Bei der neuen Kernbankensoftware zur Konto- und Depotführung hat die Bank sich für das System OBS entschieden. Die Ablösung des alten Systems und die Implementierung der neuen Software wurden innerhalb eines Jahres planmäßig abgeschlossen.

Mit der Einführung des neuen Kernbankensystems schafft das Institut die Basis für den Ausbau der Automation sowie für eine noch höhere Verarbeitungsstabilität und -qualität in der Konto- und Depotführung. Darüber hinaus vereinfacht das neue System die Einführung weiterer innovativer Bankprodukte. Die Baader Bank bietet im Rahmen ihrer Servicepalette für institutionelle Kunden die Konto- und Depotführung für Vermögensverwalter, Asset Manager, Fondsmanager und Kapitalanlagegesellschaften an. Mit der neuen Kernbankensoftware ist die Baader Bank für die künftigen Herausforderungen an Konto- und Depotführung einer modernen Bank gewappnet.

BÖRSENSTRASSE 1 – BEKENNTNIS ZUM STANDORT FRANKFURT

Im Frühjahr des abgelaufenen Jahres wurde der Umzug der Frankfurter Niederlassung der Baader Bank in neue Räumlichkeiten in der Börsenstrasse 1 abgeschlossen. Dies ist nicht nur Beleg für nachhaltigen Erfolg, sondern auch Ausdruck für die Wertschätzung und Wichtigkeit des Standorts Frankfurt.

SONSTIGES

Am 6. Juli 2011 wurde die direct AG auf die Baader Bank AG verschmolzen. Damit hat der Baader Konzern gesellschaftsrechtlich die bereits seit längerem geplante Eingliederung des Produktvertriebs in das Ressort Kunden und Produkte bei der Muttergesellschaft vollzogen.

2 ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage (einschließlich deren Ergebniskomponenten / finanzieller Leistungsindikatoren) der Baader Bank AG stellt sich im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar: → **TABELLE 1**

Das Zinsergebnis ist im Wesentlichen geprägt durch Zinserträge aus der Anlage liquider Mittel in festverzinsliche Wertpapieren und Geldmarktprodukte (T€ 14.237) und korrespondierende Zinsaufwendungen aus der Ausgabe eigener Schuldscheinanleihen und der Aufnahme kurzfristiger Liquidität (T€ 8.661). Aufgrund einer gestiegenen Zinsmarge konnte das Zinsergebnis im Geschäftsjahr 2011 trotz gesunkener Zinspositionen um 20,27 % gesteigert werden.

TABELLE 1 ERTRAGSLAGE

	2011	2010	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Zinsergebnis	5.750	4.781	969	20,27
Laufende Erträge	2.188	446	1.742	> 100,00
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	2.336	1.572	764	48,60
Provisionsergebnis	18.472	19.309	-837	-4,33
Nettoergebnis des Handelsbestands	45.853	62.627	-16.774	-26,78
Verwaltungsaufwand	-80.139	-76.676	3.463	4,52
Teilbetriebsergebnis	-5.540	12.060	-17.600	> -100,00
Sonstige Aufwendungen (-) und Erträge (+) (inklusive Risikovorsorge)	1.109	-19.332	20.441	> 100,00
Entnahme (+) aus dem bzw. Zuführung (-) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.300	-36.000	42.300	> 100,00
Betriebsergebnis	1.869	-43.272	45.141	> 100,00
Außerordentliches Ergebnis	0	6.598	-6.598	> -100,00
Steuerergebnis	394	-763	1.157	> 100,00
Jahresüberschuss	2.263	-37.437	39.700	> 100,00

Die laufenden Erträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 1.742. Hauptsächlich ergibt sich diese Steigerung durch höhere Dividendenaus-schüttungen der Beteiligungen und verbundenen Unternehmen mit T€ 1.118.

Das Provisionsergebnis ist im Berichtsjahr um T€ 837 bzw. 4,33% zurückgegangen und spiegelt die rückläufigen Handelsvolumina sowie die Veränderung der Marktmodelle an den Börsen wider. So konnte der Rückgang im Courtage- und Transaktionsergebnis in Höhe von T€ 4.828 nicht von der Steigerung der Kundenkommissionen und der Erträge aus Kapitalmarktdienstleistungen in Höhe von T€ 4.323 kompensiert werden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Ergebnis aus Finanzgeschäften ein Rückgang um T€ 16.774 zu verzeichnen. Der Rückgang ist größtenteils auf das höchst volatile Börsenumfeld des laufenden Geschäftsjahrs zurückzuführen und betrifft hauptsächlich den Geschäftsbereich Skontroführung Aktien. Die Ergebnisauswirkungen haben sich vor allem im zweiten Halbjahr verstärkt.

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie den Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen zusammen. Der Personalaufwand konnte konstant gehalten werden. Dies ist trotz gestiegener Anzahl von Mitarbeitern auf das variable Entlohnungssystem zurückzuführen, da eine kurzfristige Einflussnahme auf die Kostenentwicklung bei rückgängigem Geschäftserfolg jederzeit möglich ist. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um T€ 2.278 bzw. 8,44% erhöht. Die größten Aufwandssteigerungen sind bei den EDV-Kosten (T€ 1.096) und bei den Kosten für Information und Kommunikation (T€ 1.031) zu verzeichnen.

Die Abschreibungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 1.341 erhöht und betreffen neben den Abschreibungen des Verwaltungsgebäudes im Wesentlichen Abschreibungen auf Skontren, auf die Geschäfts- und Firmenwerte der verschmolzenen DBM GmbH und der Baader Service Bank GmbH sowie Abschreibungen auf Software.

Der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen wird im Geschäftsjahr 2011 im Wesentlichen durch periodenfremde Erträge (T€ 738), Erträge aus Outsourcing für Tochtergesellschaften (T€ 481), Sachbezüge aus Firmenwagen (T€ 355), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 322), Mieterträge (T€ 13), sowie durch das Bewertungsergebnis von Finanzanlagen und der Liquiditätsreserve (T€ - 354) geprägt. Die Verbesserung des Saldos aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen (inkl. Risikovorsorge) gegenüber dem Vorjahr (T€ + 20.441) resultiert insbesondere aus niedrigeren Abschreibungen und realisierten Gewinnen im Anlagebuch.

Maßgeblich für den Ausweis eines positiven Betriebsergebnisses von T€ 1.869 war die Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die vergleichsweise hohe Zuführung des Vorjahres ergab sich aus der vollständigen Dotierung des Fonds gemäß § 340e Abs. 4 i. V. m. 340g HGB im Zuge der erstmaligen Anwendung des BilMoG.

Das außerordentliche Ergebnis betrifft im Geschäftsjahr 2010 Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung des Jahresabschlusses auf die Neuregelungen durch das BilMoG.

Das Steuerergebnis in Höhe von T€ 394 beinhaltet im Wesentlichen den Aufzinsungsertrag des Körperschaftsteuerguthabens für das Jahr 2011 sowie sonstige Steuern in Höhe von T€ 113.

Zum 31. Dezember 2011 wird insgesamt ein Jahresüberschuss in Höhe von T€ 2.263 ausgewiesen.

Insgesamt zeigt sich zwar aus den vorgenannten Gründen das Teilbetriebsergebnis um T€ 17.600 rückläufig, es muss aber an dieser Stelle abermals deutlich auf die Zyklizität des Handelsgeschäfts der Baader Bank hingewiesen werden. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die zur Abmilderung der zyklischen Effekte notwendigen Aufwendungen Investitionen in neu aufgenommene Geschäftsfelder darstellen. Diese führen im Allgemeinen erst verzögert zu Erlösen. Hier ist bei der Baader Bank bereits ein positiver Trend erkennbar der sich nach den Erwartungen und Einschätzungen der Gesellschaft im nächsten Geschäftsjahr verstärkt fortsetzen wird. Vor diesem Hintergrund schätzen wir die Entwicklung der Ertragslage als nachhaltig und gesichert ein.

3 VERMÖGENSLAGE

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Baader Bank AG ergibt sich zum 31. Dezember 2011 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt: → TABELLE 2

Die liquiden Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr um T€ 54.156 auf T€ 82.771 gesunken. Verursacht wurde diese Entwicklung hauptsächlich durch den Abfluss von täglich fälligen Kundeneinlagen. Der Posten Forderungen an Kunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 8.628 verringert.

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapiere sind vollumfänglich der Liquiditätsreserve zugeordnet und im Vergleich zum Vorjahr um T€ 47.661 auf T€ 212.881 gesunken. Der Rückgang in der Position Schuldverschreibungen ist mit T€ 6.467 auf Abschreibungen zurückzuführen. Darüber hinaus wurden Bestände verkauft und teilweise in Handelsbuchpositionen umgeschichtet.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere betreffen ausschließlich die von der Baader Bank AG gehaltenen Anteile an der Stillking Film Holdings Ltd., St. Helier (Jersey), die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Der Wertpapierbestand (Handelsbestand und Liquiditätsreserve) enthält Staatsanleihen in Höhe von € 36,4 Mio. Hiervon entfallen € 25,2 Mio. auf die sogenannten GIIPS Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien), wobei der geringste Teil von € 2,2 Mio. auf Griechenland entfällt. Der Bestand an Staatsanleihen gegenüber Griechenland wurde zu Marktpreisen bewertet und stellt auch trotz

TABELLE 2 VERMÖGENSLAGE

Aktiva	2011	2010	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Liquide Mittel	82.771	136.927	- 54.156	- 39,55
Forderungen an Kunden	23.140	31.768	- 8.628	- 27,16
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	212.881	260.542	- 47.661	- 18,29
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	693	693	0	0,00
Handelsbestand	117.652	96.756	20.896	21,60
Beteiligungen und Anteile an Verbundenen Unternehmen	19.367	19.961	- 594	- 2,98
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	67.221	54.700	12.521	22,89
Sonstige Vermögensgegenstände	11.528	11.819	- 291	- 2,46
Rechnungsabgrenzungsposten	1.470	525	945	> 100,00
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	2.891	2.999	- 108	- 3,60
Bilanzsumme	539.614	616.690	- 77.076	- 12,50
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69.684	76.554	- 6.870	- 8,97
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	324.785	379.482	- 54.697	- 14,41
Handelsbestand	1.909	2.938	- 1.029	- 35,02
Sonstige Verbindlichkeiten	3.402	5.131	- 1.729	- 33,70
Rückstellungen	6.714	9.871	- 3.157	- 31,98
Fonds für allgemeine Bankrisiken	29.700	36.000	- 6.300	- 17,50
Eigenkapital	103.420	106.714	- 3.294	- 3,09
Bilanzsumme	539.614	616.690	- 77.076	- 12,50

anhaltender Unsicherheiten der Restrukturierung Griechenlands der Höhe nach kein wesentliches Risiko der Vermögens- und Ertragslage der Bank dar. In den übrigen GIIPS Staaten sieht die Bank keine akuten Ausfallrisiken.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 594 auf T€ 19.367 verringert.

Die Anteile an der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman) werden zum Bilanzstichtag mit dem anteiligen buchmäßigen Eigenkapital (entspricht niedrigeren beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Hierdurch wurde eine Abschreibung in Höhe von T€ 450 erforderlich.

Mit Kaufvertrag vom 31. Januar 2011 hat die Baader Bank AG weitere 25 % der Anteile an der direct AG, Unterschleißheim erworben und somit den Kapitalanteil an der Gesellschaft auf 100 % sowie den Buchwert um T€ 44 auf T€ 173 erhöht. Gemäß Verschmelzungsvertrag vom 22. Juni 2011 wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2011 die direct AG mit dem erhöhten Buchwert auf die Baader Bank AG verschmolzen.

Die Baader Bank AG hat mit Kaufvertrag vom 8. Mai 2011 die Anteile an der KA.DE. GE Kapital.Devisen.Geld Vermittlungsgesellschaft m. b. H., Unterschleißheim in Höhe von T€ 84 an die Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim verkauft.

Die Baader Bank AG hat mit Kaufvertrag vom 27. September 2011 weitere 1.500 Stückaktien an der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg erworben. Der Kapitalanteil hat sich um 1,07 % (T€ 68) auf 60,89 % erhöht.

Die Veränderung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen um T€ 12.521 auf T€ 67.221 basiert hauptsächlich auf den im Geschäftsjahr geleisteten Investitionen in Höhe von T€ 21.049 sowie auf Abschreibungen in Höhe von T€ 8.238. Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich mit T€ 10.273 geleistete Anzahlungen für den Erweiterungsbau des Firmensitzes. Investitionen in immaterielle Anlagewerte entfallen in Höhe von T€ 5.000 auf den Erwerb von Skontren sowie T€ 2.843 für die im Geschäftsjahr 2011 implementierte neue Bankensoftware OBS. Die Abschreibungen entfallen mit T€ 1.349 auf Sachanlagen und mit T€ 6.889 auf immaterielle Anlagewerte (Skontren T€ 2.636; Geschäfts- und Firmenwerte T€ 2.256; Software T€ 1.785; Lizenzen T€ 215).

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind um T€ 291 auf T€ 11.528 gesunken. Durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) wurde das bisherige System der Körperschaftsteuerminderung durch eine ratielle Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens ersetzt. Dies hat 2006 zu einer Aktivierung des Barwertes des Körperschaftsteuerguthabens in Höhe von T€ 11.602 geführt. Nach Eingang der vierten Rate in Höhe von T€ 1.468 valuiert das Guthaben zum Bilanzstichtag mit einem Barwert in Höhe von T€ 8.608. Darüber hinaus stellen sich die sonstigen Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar: → **TABELLE 3**

TABELLE 3 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN T€	
	31.12.2011
Körperschaftsteuerguthaben (abgezinst)	8.608
Umsatzsteuerforderungen	714
Sonstige Steuerforderungen	1.586
Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen	273
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	17
Sonstige Forderungen	330
Sonstige Vermögensgegenstände	11.528

Signifikante Änderungen auf der Passivseite ergeben sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um T€ 54.697 auf T€ 324.785, die insbesondere auf die um T€ 67.787 verringerten Kundeneinlagen zurückzuführen sind. Die ausgegebenen eigenen Schuldscheindarlehen stiegen um T€ 10.000 auf T€ 203.170.

Darüber hinaus sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um T€ 6.870 auf T€ 69.684 gesunken, was insbesondere auf den Rückgang der laufenden Konten für Sicherheitsleistungen zurückzuführen sind.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde in Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB eine Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von T€ 6.300 vorgenommen.

Die Veränderung des Eigenkapitals um T€ 3.295 ist bedingt durch Dividendenausschüttungen (T€ 5.447), den Erwerb eigener Aktien (T€ 111) sowie durch den Jahresüberschuss des Berichtsjahres 2011 (T€ 2.263). Die Eigenkapitalquote der Baader Bank AG beträgt zum 31. Dezember 2011 19,17 %. Die Gesamtkennziffer nach SolvV beträgt 15,85 %. Insofern ist die Baader Bank AG für die zukünftigen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III gut aufgestellt.

Die oben genannten Veränderungen begründen im Wesentlichen die Verringerung der Bilanzsumme um 12,5 % auf T€ 539.614.

Insgesamt ist die Vermögenslage der Baader Bank AG weiterhin geordnet.

4 FINANZLAGE

Zum Bilanzstichtag stehen Barreserven und kurzfristige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Höhe von T€ 105.910 und veräußerbare börsenfähige Wertpapiere in Höhe von T€ 314.665 kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kunden in Höhe von T€ 148.888 gegenüber. Saldiert ergibt sich ein bilanzieller Liquiditätsüberschuss von T€ 271.687 (Vorjahr: T€ 254.669).

Die Liquiditätskennziffer der Baader Bank AG zum 31. Dezember 2011 beträgt 4,12. Die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung stellt das Verhältnis der Zahlungsmittel zu den Zahlungsverpflichtungen dar, die einer Fälligkeit bis zu einem Monat unterliegen. Dabei dürfen die Zahlungsverpflichtungen der Baader Bank AG die Zahlungsmittel der Höhe nach nicht überschreiten. Dies impliziert, dass die Liquiditätskennziffer nicht unter eins sinken darf.

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte Kreditrahmenvereinbarung bei einer deutschen Bank in Höhe von € 80 Mio. Besondere Kreditaufgaben bestehen nicht.

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet und ist auch zukünftig durch die Risikoüberwachung sichergestellt.

5 NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind uns nicht bekannt.

6 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 312 AKTG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Die Baader Bank AG hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen vorgenommen wurden, für diese Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen eine angemessene Gegenleistung erhalten. Sie wurde durch getroffene oder unterlassene Maßnahmen nicht benachteiligt. Alle berichtspflichtigen Vorgänge wurden vom Vorstand beschlossen, soweit nach der Satzung bzw. Geschäftsordnung der Baader Bank AG erforderlich auch vom Aufsichtsrat genehmigt und in diesem Abhängigkeitsbericht aufgestellt.“

7 NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

7.1 Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter der AG zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 359 auf 384 Beschäftigte gestiegen. Die Belegschaft setzt sich aus 107 Arbeitnehmerinnen und 277 Arbeitnehmern zusammen, die aus 19 Nationen stammen.

Die Baader Bank legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Dabei bildete auch im Jahr 2011 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Das Angebot an zusätzlichen sozialen Leistungen für die Belegschaft steigert die Attraktivität der Baader Bank als Arbeitgeber. So gewährt das Unternehmen allen Mitarbeitern bei der Geburt eines eigenen Kindes eine freiwillige finanzielle Unterstützung in Höhe von T€ 10. Im Jahr 2011 wurden insgesamt T€ 140 ausgezahlt.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e. V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung allen Mitarbeitern gewähren zu können.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die bewiesene Loyalität im abgelaufenen Geschäftsjahr.

7.2 Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Der Verwaltungsneubau in Unterschleißheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

8 ZWEIGSTELLENBERICHT

Die Verwaltung der Baader Bank AG befindet sich in Unterschleißheim. Daneben führt die Gesellschaft Zweigniederlassungen in Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Stuttgart.

9 RISIKOBERICHT

9.1 Risikomanagementziele und -methoden inkl. Risikotragfähigkeit

Der Vorstand verschafft sich regelmäßig einen Überblick über die Ausprägungen aller Risiken. Ziel des Risikomanagement ist, dass alle wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial der Baader Bank laufend abgedeckt sind und damit die geforderte Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Risikotragfähigkeit findet damit insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung.

Mindestens quartalsweise wird vom Risikocontrolling die Risikotragfähigkeit der Baader Bank überprüft. Dabei wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial dem Risikokapitalbedarf gegenüber gestellt. Der Vorstand entscheidet dann in Abhängigkeit der Geschäfts- und Risikostrategie darüber, wie viel Risikokapital aus dem gesamten Risikodeckungspotenzial zur Deckung von unerwarteten Verlusten bereitgestellt werden soll. Da die Baader Bank als Risikotragfähigkeitskonzept einen Going Concern-Ansatz verwendet, dürfen nur die nach SolVV ungebundenen Kapitalbestandteile als Risikodeckungspotenzial herangezogen werden. Ziel ist somit die Fortführung der Geschäftstätigkeit, auch wenn die betrachteten Risiken schlagend werden, unter der Nebenbedingung, dass die Erfüllung der Mindestkapitalanforderungen der Säule 1 dauerhaft gewährleistet ist.

Das bereitgestellte Risikokapital wird dann auf die einzelnen Risikoarten verteilt und dient als Verlust verzehrendes Limit für die jeweilige Risikoart. Unter den identifizierten Risikoarten werden bei der Baader Bank die Folgenden als wesentlich betrachtet und mit Risikokapital unterlegt: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken.

Die Limite werden grundsätzlich einmal jährlich im Rahmen einer Strategiesitzung durch den Vorstand festgelegt. Diese können unterjährig, i. d. R. quartalsweise angepasst werden, wenn die Geschäftstätigkeit und / oder die Risiko- oder Ertragslage dies erforderlich macht. Weiterhin sind die Limite selbstverzehrend, d. h. sie werden um etwaige Verluste reduziert. Limitüberschreitungen werden im Rahmen des täglichen Berichtswesens an den Vorstand gemeldet. Die Überwachung und Kommunikation der Limitauslastungen obliegt dem Risikocontrolling.

Zusammenfassend kann für das Geschäftsjahr 2011 festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit der Baader Bank AG selbst im Stressfall zu keiner Zeit gefährdet war, was eine komfortable Ausgangssituation für 2012 darstellt.

9.2 Geschäfts- und Risikostrategie

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Strategiesitzung des Vorstands der Baader Bank AG definiert der Vorstand die Geschäftsstrategie sowie die Ziele für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Dabei werden externe Einflussfaktoren, die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und interne Einflussfaktoren wie die Risikotragfähigkeit des Instituts, die Ertragslage, die Liquidität etc. in die strategischen Überlegungen miteinbezogen.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung interner Einflussfaktoren beschließt der Vorstand eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr. Diese Risikostrategie wird aufgeteilt in Teilstrategien nach den wesentlichen Risikoarten. Grundbestandteil der risikopolitischen Strategie der Baader Bank ist, dass die Risikotragfähigkeit des Instituts jederzeit – also auch in Stressfällen – gegeben ist. Demzufolge wird für alle wesentlichen Risikoarten vom Vorstand ein bestimmter Betrag an Risikokapital bereit gestellt, der als Maximallimit für Verluste aus der jeweiligen Risikoart dient.

Im Rahmen der turnusmäßigen Aufsichtsratsitzung wird die vom Vorstand verabschiedete Geschäfts- und Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht und mit diesem diskutiert.

9.3 Internes Kontrollsystem

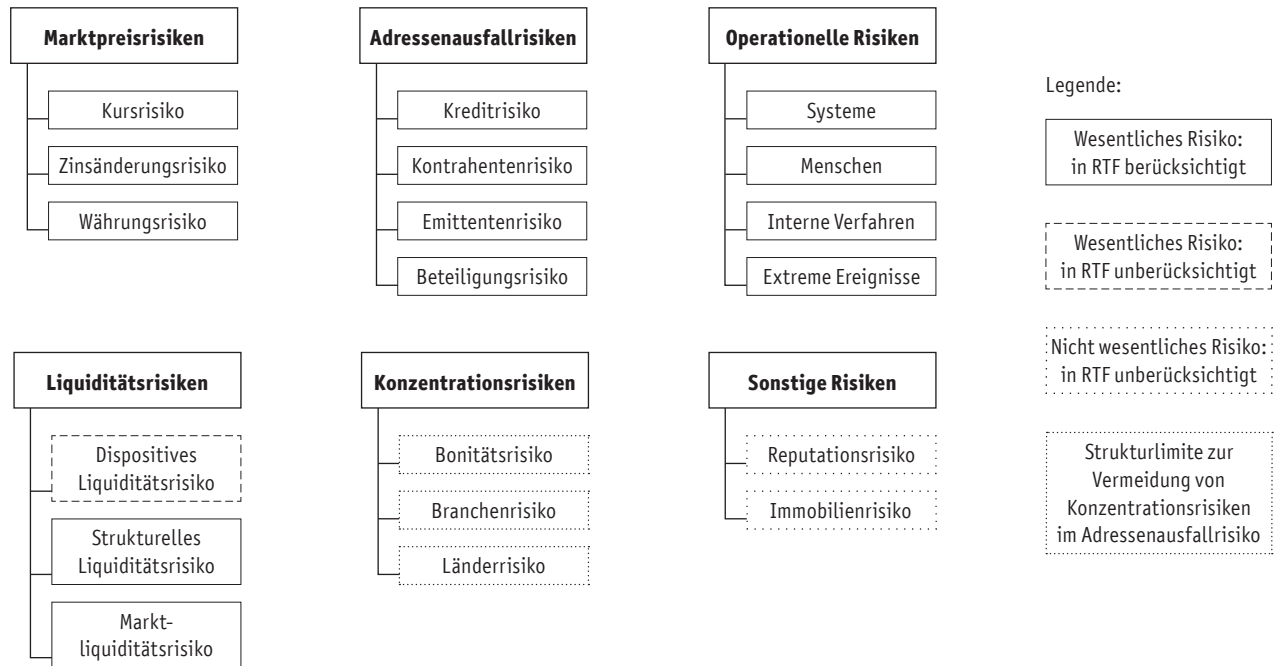
Das gemäß MaRisk vorgeschriebene Interne Kontrollsystem gliedert sich in die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie Stresstests. Ein wesentlicher Bestandteil der Aufbau- und Ablauforganisation ist die Funktionstrennung. Hierbei wird sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter durchgeführt werden. Bei der Baader Bank ist die Funktionstrennung bis einschließlich Geschäftleiterebene für den Handel / Markt von Risikocontrolling und Abwicklung und Kontrolle gewährleistet.

Ferner hat die Baader Bank angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gemäß den Anforderungen der MaRisk gewährleisten. Diese Prozesse gestalten sich bei der Baader Bank wie folgt:

- Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten und neuen Märkten“ Rechnung getragen. Hierbei wird von den betroffenen Unternehmensbereichen eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.
- Die **Beurteilung** der Risiken erfolgt dann anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling, das dann gemeinsam mit dem Handel / Marktbereich ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt und dem Vorstand präsentiert. Die identifizierten Risiken werden grundsätzlich anhand eines Value-at-Risk-Konzepts quantifiziert und deren unerwartete Verluste dem Risikodeckungspotenzial der Baader Bank gegenübergestellt. Hierbei wird regelmäßig die Risikotragfähigkeit von der Baader Bank überprüft.
- Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf das Limitsystem wird den Handelsbereichen eine **Steuerung** und dem Risikocontrolling eine **Überwachung** ermöglicht.
- Der Gesamtvorstand der Baader Bank ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst u.a. alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements inkl. der Festlegung der Risikopolitik. Damit der Vorstand dieser Verantwortung gerecht werden kann, existiert ein vielschichtiges Berichtswesen des Risikocontrollings, das die gemäß MaRisk geforderte **Kommunikation** in Form täglicher Berichte, Monats- und Quartalsberichten sowie zeitnaher Limitüberschreitungs meldungen an den Vorstand gewährleistet.

Diese Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden diese Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst. Die technische Ausstattung in Form von Risikoüberwachungs- und -steuerungssystemen der Baader Bank ist im Hinblick auf das Risikomanagementsystem angemessen. Darüber hinaus wird für die Sicherung einer angemessenen Qualifikation des Personals permanente Sorge getragen. Die prozessunabhängige Prüfung des Risikomanagementprozesses erfolgt mindestens jährlich durch die Interne Revision.

GRAFIK 1 ÜBERSICHT ZU DEN RISIKOARTEN (MARISK AT 2.2 Tz. 1)



Im Folgenden werden die als wesentlich identifizierten Risikoarten kurz dargestellt:
→ **GRAFIK 1**

Im Zuge der Erarbeitung der Geschäfts- und Risikostrategie 2011 wurde erstmals eine Quantifizierung des strukturellen Liquiditätsrisikos durchgeführt. Im Falle von sich ergebenden unerwarteten Verlusten werden diese entsprechend mit Risikokapital unterlegt.

9.3.1 ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Bei den Adressenausfallrisiken wird zwischen den Kredit-, den Kontrahenten-, den Emittenten- und den Beteiligungsrisiken unterschieden. Hierbei wird für die Risikoarten Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko ein Gesamtlimit pro Kreditnehmereinheit auf Basis einer Bonitätsprüfung ermittelt, die tägliche Auslastung dieser Limite überwacht und vom Risikocontrolling an den Vorstand berichtet. Für das Beteiligungsrisiko erfolgt eine gesonderte Überwachung der Limite. Die Bonitätsprüfung bei der Baader Bank wird anhand eines internen Ratingverfahrens durchgeführt.

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen Sicherheiten handelt es sich i.d.R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Beleihungswert sehr konservativ angesetzt wird, oder um Bankgarantien.

Die folgende Tabelle enthält das Kundenkreditgeschäft zum 31. Dezember 2011:
→ **TABELLE 4**

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes nur noch Geldmarktanlagen bei Kreditinstituten getätigt.

Bei der Abwicklung von Handelsgeschäften kann ein Kontrahentenrisiko dadurch entstehen, dass ein Handelspartner seine entstandenen Verpflichtungen nicht vollständig erfüllt. Hierbei zu unterscheiden ist einerseits das Wiedereindeckungsrisiko beim Ausfall der Gegenpartei und demzufolge die Nichterfüllung der abgeschlossenen Geschäfte und andererseits das Vorleistungsrisiko, wenn die Geschäfte nicht als Zahlungs-/Lieferungsgeschäfte „Zug um Zug“ abgewickelt werden.

Die Baader Bank handelt Derivate ausschließlich über Derivatebörsen. Da die Bank aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing Member abgerechnet werden. Aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dann ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos gegenüber dem Clearer.

Bei der Abwicklung bzw. der Vermittlung von Schuldscheindarlehen, bei denen die Baader Bank im Rahmen des Kaufvertrages als Kontrahent eintritt, besteht hingegen ein Vorleistungsrisiko, da bei diesen Geschäften Zahlung und dingliche Übereignung der (Beweis-)Urkunde zeitlich auseinander fallen. Dieses Risiko hat die Baader Bank nur gegenüber dem Verkäufer des Schuldscheindarlehens und erstreckt sich über den Zeitraum zwischen Geldzahlung und dinglicher Übereignung der Urkunde.

TABELLE 4 KUNDENKREDITGESCHÄFT ZUM 31.12.2011 IN MIO. €

	Kreditengagements insgesamt	Kreditinanspruchnahme	Überziehungen	Gesamte Inanspruchnahme	Offene Kreditzusagen	Sicherheiten (bewertet)	Risikovorsorge
Privatkunden	9,86	7,96	3,10	10,99	1,90	7,82	3,54
Firmenkunden	3,25	0,74	1,91	2,64	2,51	11,35	0
Banken	2,00	0	0	0	2,00	0	0
Summe	15,11	8,70	5,01	13,63	6,41	19,17	3,54

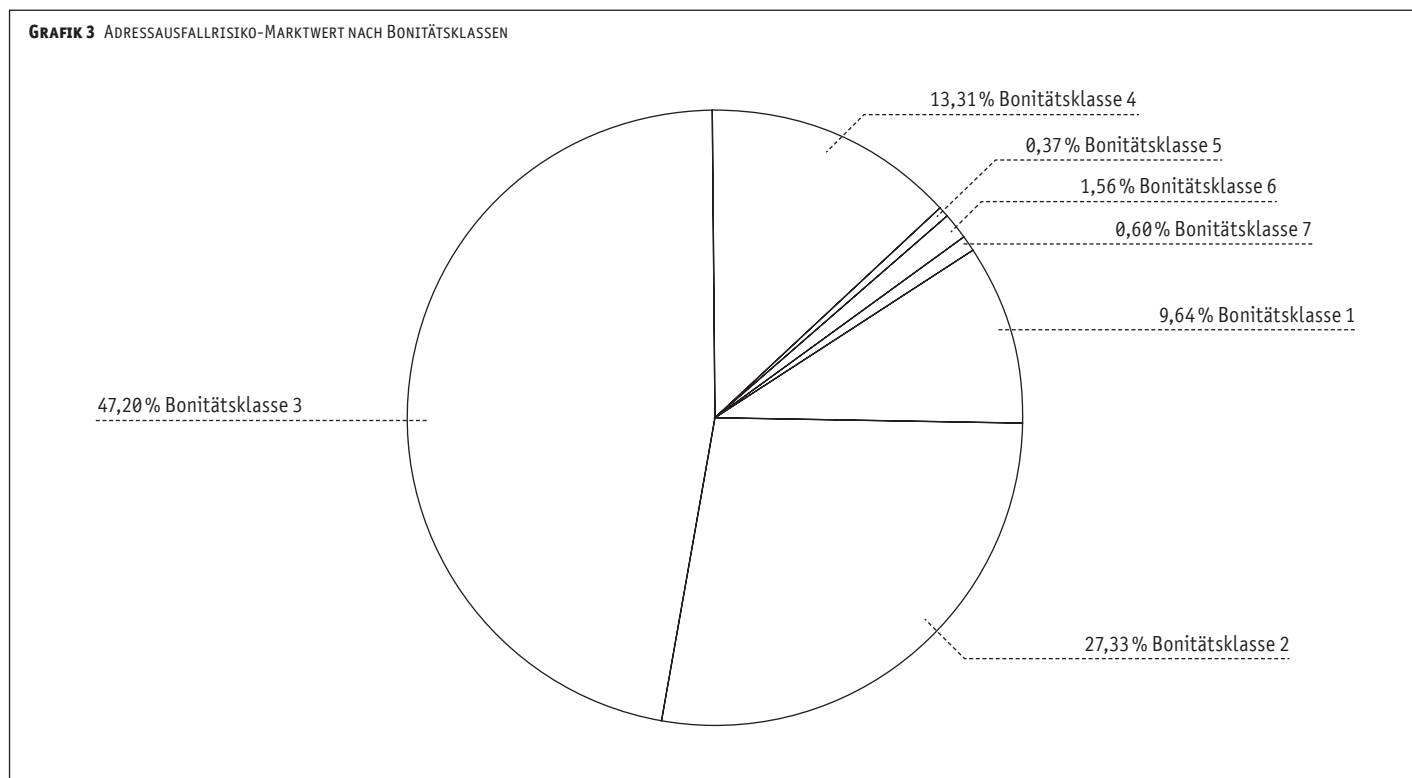
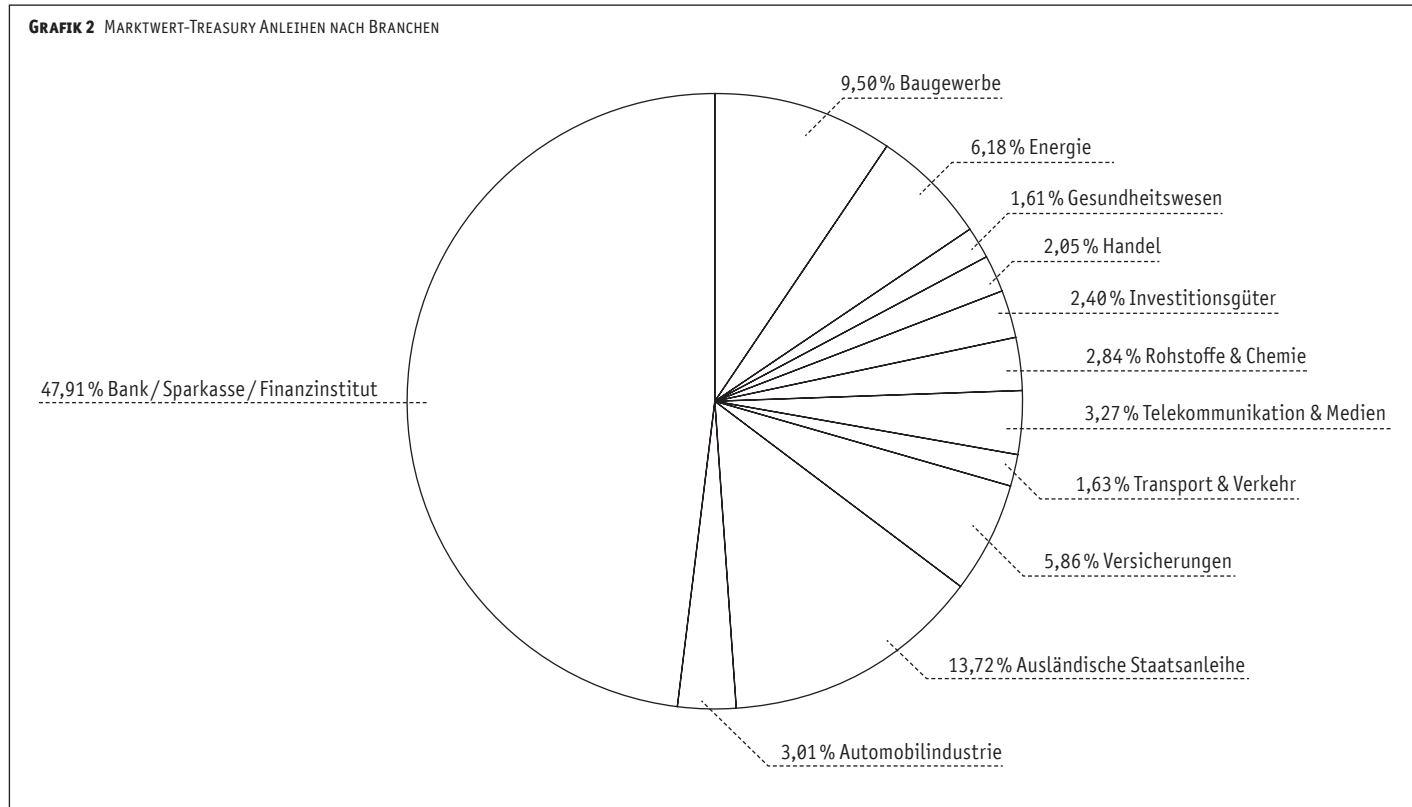
Für unerwartete Verluste aus den beschriebenen Adressenausfallrisiken wird entsprechend Risikokapital bereitgestellt, das als Limit für diese Risikoart vom Risikocontrolling täglich überwacht und an den Vorstand berichtet wird. Das Value-at-Risk-Konzept für die Quantifizierung des Adressenausfallrisikos basiert auf bonitätsgewichteten Risikoexposures. Ein Backtesting des Internen Rating Verfahrens findet grundsätzlich in einem regelmäßigen Turnus statt. → **GRAFIK 2 UND 3**

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten verstanden. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko realisiert sich in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten. Somit stellt die Bonität der jeweiligen Emittenten ein entsprechendes Adressenausfallrisiko dar. Für das Emittentenrisiko kann allerdings, im Gegensatz zu den anderen Adressenausfallrisiken, auf eine gesonderte Unterlegung mit Risikokapital verzichtet werden, soweit den besonderen Kursrisiken des Emittenten im Rahmen der Limitierung der Marktpreisrisiken auf der Basis geeigneter Verfahren angemessen Rechnung getragen wird. Diese besonderen (spezifischen)

Kursrisiken des Emittenten finden bei der Baader Bank Berücksichtigung, da sich ein Verlust aus dem Emittentenrisiko in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten im Rahmen der tägliche GuV realisiert und dieser Verlust im Rahmen des Marktpreisrisikos die entsprechenden Marktpreislite reduziert und somit auf das für das Marktpreisrisiko zur Verfügung stehende Risikokapital angerechnet wird.

Darüber hinaus werden für die Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenrisiken Limite auch im Hinblick auf die Einhaltung der Groß- und Millionenkreditgrenzen für die einzelnen Kreditnehmereinheiten vergeben, deren Auslastungen ebenfalls täglich vom Risikocontrolling überwacht und an den Gesamtvorstand berichtet werden.

Das Risiko strategischer Beteiligungen hingegen wird anhand des Marktkurses bzw. spezieller Analysen (Discounted Cash Flow, Peer Group) quantifiziert und gesondert mit Risikokapital unterlegt. Auch hier wird die Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikokapitals täglich überwacht und berichtet.



Zusätzlich erfolgt im Adressenausfallrisiko eine Überwachung von Konzentrationsrisiken bzgl. Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken, um möglichen Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken) bei der Baader Bank identifizieren und überwachen zu können. Diese werden jedoch nicht gesondert mit Risikokapital unterlegt, um eine Mehrfachrechnung zu vermeiden.

Im Falle von Limitüberschreitungen erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Handelsvorstand und den Überwachungsvorstand und im Rahmen des täglichen Berichts an den Gesamtvorstand. Die vom Vorstand einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Für das Adressenausfallrisiko werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk Bericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet und finden im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

9.3.2 MARKTPREISRISIKEN

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Wertschwankung der betrachteten Position aufgrund sich ändernder Marktpreise, wie z.B. Aktienkursänderungen, Devisenkursänderungen, Zins- und Volatilitätsänderungen verstanden. Zum Jahresende bestanden im Handels- und Anlagebuch (Liquiditätsreserve) folgende Risikopositionen in Mio. € Marktwert: → **TABELLE 5**

Kassamarkt		Terminmarkt	
Aktien	46,81	Optionen	0,08
Renten	267,07	Futures	-8,37
Fonds, Index- und fonds-ähnliche Zertifikate	7,08	Swaps	0,00
Verbriefte Derivate	0,17		

Die Marktpreisrisiken für die Handelsbuchpositionen werden durch ein Value-at-Risk-Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen im zentralen Handelssystem der Baader Bank gemessen (Normalverteilung, i. d. R. 1 – 10 Tage Haltedauer, 99% Konfidenzniveau). Als eingehender Risikoparameter kommt eine Varianz-Kovarianz Matrix basierend auf eigenen Zeitreihen zur Anwendung, die exponentiell gewichtet Eingang findet. Abweichend hierzu werden das Zins- und das Devisenkursrisiko des Baader Bankbuchs auf Basis der Historischen Simulation in einem gesonderten System ermittelt.

In den vergangenen Jahren wurden die folgenden VaR-Werte für das Umlaufvermögen (Handelsbestand, Liquiditätsreserve) in Mio. € berechnet: → **TABELLE 6**

Value-at-Risk der Handelsbereiche	2011	2010	2009	2008	2007
VaR per Jahresultimo	8,47	2,62	1,48	2,34	1,18
Minimaler VaR	2,37	1,30	1,15	0,88	0,94
Maximaler VaR	11,04	3,96	3,60	2,54	2,58
Durchschnittlicher VaR	5,91	2,25	1,91	1,35	1,23

Im Rahmen des Backtestings (clean Backtesting) wird anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen der Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen die Güte des VaR-Modells permanent überprüft. In dem Fall, dass die Anzahl der sogenannten Ausreißer aus dem Backtesting über der als kritisch definierten Grenze liegt, werden entsprechende Anpassungen im VaR-Modell durch das Risikocontrolling vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung des Modells auf Basis des so genannten Dirty Backtestings. Dabei werden die tatsächlich aufgetretenen täglichen Erträge den Value-at-Risk-Werten der Handelsbereiche gegenübergestellt.

Im Falle von Limitüberschreitungen erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Handelsvorstand und den Überwachungsvorstand und im Rahmen des täglichen Berichts an den Gesamtvorstand. Die vom Vorstand einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Für das Marktpreisrisiko werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk Bericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet und finden im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

9.3.3 OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken. Ausgenommen sind strategische und Reputationsrisiken.

Die Einschätzung des Risikopotenzials, d.h. die Identifizierung und Bewertung von operationellen Risiken wird anhand der von den Op-Risk-Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. durch spezielle Self Assessments durch das Risikocontrolling vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden zunächst dem Sicherheitskomitee der Baader Bank vorgelegt, welches dem Vorstand Maßnahmen vorschlägt. Der Vorstand gibt gegebenenfalls den Auftrag an das Sicherheitskomitee zu deren Umsetzung. Die Ergebnisse sind Gegenstand des quartalsweisen MaRisk-Berichts an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Neben dem Ausfüllen der Fragebögen ist es die Aufgabe der Op-Risk-Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Maßnahmen daraus werden ebenfalls quartalsweise im MaRisk-Bericht gemeldet. Im Geschäftsjahr 2011 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von T€ 552 gemeldet. Der größte Einzelschaden betrug hierbei T€ 90 und ist der Basel II-Kategorie Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle zuzuordnen.

Die Quantifizierung unerwarteter Verluste aus dem Operationellen Risiko erfolgt quartalsweise auf Basis historisch beobachteter Schäden. Das Vorgehen orientiert sich am Loss Distribution Approach, wonach die Parameter einer Höhenverteilung sowie einer Häufigkeitsverteilung nach dem Maximum-Likelihood-Verfahren geschätzt werden, um einen bankweiten Gesamtverlust pro Jahr zu ermitteln. Hierbei gehen die Annahmen ein, dass die Schadenhöhe lognormalverteilt ist, die Schadenanzahl einem Poissonprozess folgt und die Schäden unabhängig und identisch verteilt sind. Die Gesamtschadenverteilung wird mit Hilfe einer Statistiksoftware auf Basis der Monte Carlo Simulation geschätzt. Zur Ermittlung des Betrages, der mit Risikokapital zu unterlegen ist, wird für den unerwarteten Verlust das 99%-Quantil herangezogen.

Die Überprüfung, ob das vom Vorstand zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht um unerwartete Verluste aus operationellen Risiken zu decken, erfolgt täglich im Risikocontrolling und ist Bestandteil des täglichen Berichts an den Gesamtvorstand.

Für das Operationelle Risiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Im Stressfall wird hingegen das 99,9%-Quantil herangezogen. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk Bericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

9.3.4 LIQUIDITÄTSRISIKEN

Im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist sicherzustellen, dass Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem dispositiven Liquiditätsrisiko und dem strukturellen Liquiditätsrisiko unterschieden.

Es existieren Wertpapiere mit unterschiedlicher Marktliquidität, wobei sich das Liquiditätsrisiko bei wenig liquiden Werten konkretisiert. Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten sowohl zum Eingehen als auch zum Auflösen von Positionen aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Marktliquidität beeinträchtigt oder nicht möglich sind. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, werden vom Risikocontrolling in regelmäßigen Abständen Auswertungen erstellt und an den betroffenen Vorstand kommuniziert, welche als Entscheidungsgrundlage für erforderliche Maßnahmen dienen. Auf Basis einer Expertenschätzung wird quartalsweise das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ermittelt und entsprechend mit Risikokapital unterlegt.

Das dispositive (kurzfristige) Liquiditätsrisiko beschreibt dagegen die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden bzw. Einlagen unerwartet abgezogen werden (Abrufisiko). Neben unerwarteten Abflüssen können zudem Verzögerungen bei Zahlungseingängen auftreten, was bedeutet, dass sich die Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften unplanmäßig verlängert (Terminrisiko). Dies kann Auswirkungen auf das Nachkommen eigener Zahlungsverpflichtungen haben. Für die Sicherstellung der termingerechten Zahlungen ist der Bereich Treasury verantwortlich. Bei der Baader Bank erfolgt eine enge Abstimmung des Wertpapierhandels mit dem Bereich Treasury. Diese ermöglicht dem Treasury die adäquate Koordination der täglichen Zahlungsströme. Des Weiteren wird täglich ein Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation durch Treasury erstellt und entsprechend überwacht. Darüber hinaus ist der kurzfristige Liquiditätsbedarfs durch diverse Kreditlinien und die Begebung von Schuldscheindarlehen gewährleistet. Die somit gewonnene Liquidität wird fristenkongruent in EZB-fähige Anleihen investiert, welche wiederum im Rahmen der Nutzung der Offenmarktpolitik bei der Bundesbank als Refinanzierungsfazilitäten hinterlegt werden. Aufgrund der Eigenart dieses Risikos ist allerdings eine Quantifizierung und somit Hinterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll. Es wird hier verstärkt auf die Qualität des Risikomanagements geachtet.

Das Strukturelle Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die (barwertigen) Refinanzierungskosten durch eine mögliche Verteuerung des institutsindividuellen Spreads erhöhen. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Zudem können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzins, wird tendenziell die Refinanzierung teurer. Durch die Erstellung von Liquiditätsablaufbilanzen und die Ermittlung potentieller Liquiditätsunterdeckungen wird ein möglicher Refinanzierungsschaden quantifiziert. Es wird quartalsweise eine Refinanzierung zu aktuell gültigen Konditionen der Refinanzierung im unerwarteten Fall gegenübergestellt. Dabei fließen zum einen eine deutlich teure Refinanzierung und zum anderen unerwartete Mittelabflüsse ein. Die Differenz stellt dann den entsprechenden Refinanzierungsschaden im unerwarteten Fall dar; diese wird im Zuge der Ermittlung der Risikotragfähigkeit für die Baader Bank berücksichtigt und ggf. mit Risikokapital unterlegt.

Die Überprüfung, ob das vom Vorstand zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht um unerwartete Verluste aus Liquiditätsrisiken zu decken, erfolgt quartalsweise im Risikocontrolling und ist Bestandteil des täglichen Berichts an den Gesamtvorstand.

Für das Liquiditätsrisiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk Bericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

9.4 ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE

Betrachtet man die derzeitige Risikolage der Baader Bank AG so ist festzustellen, dass für alle wesentlichen Risikoarten das verfügbare Risikodeckungspotenzial abzgl. der Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß SolvV bei weitem ausreicht, um Verluste aus unerwarteten Risiken und sogar Verluste aus Stresstests zu decken. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass bei der Gegenüberstellung von Risikodeckungspotenzial und Risikopotenzial unterstellt wird, dass alle Risiken gleichzeitig schlagend werden. Zudem werden keine Risiko reduzierenden Korrelationseffekte zwischen den Risikoarten angenommen, d. h. die Risikobeträge aus den einzelnen Risikoarten werden sowohl im unerwarteten als auch im Stressfall addiert. Demzufolge ist die Risikosituation der Baader Bank AG derzeit als unkritisch einzustufen.

10 PROGNOSEBERICHT

Ausblick auf den Markt im Jahr 2012

lickt man auf die Kapital- und Finanzmärkte 2012, so gibt es ein hohes Maß an Prognoseunsicherheiten. Viele Marktteilnehmer werden den weiteren Verlauf der politischen Entwicklung und den Erfolg der umfangreichen Emissionen von Staatsanleihen der Länder mit prekärer Wirtschafts- und Finanzlage abwarten. Außerdem dürften die europäischen Kreditinstitute mit ihren Kapitalnöten für negative Stimmung sorgen. Und schließlich könnten die Rezessionsorgen in der Eurozone im Frühjahr ihren Zenit erreichen.

Hauptsächlich werden zwei Einflussfaktoren für die Entwicklung und Stimmung an den Märkten und somit für die Geschäftsfelder des Baader Konzerns maßgeblich sein: erstens ob die Euro-Politik marktnahe und realistische Lösungen für die momentane Lage findet, zweitens ob die europäische Zentralbank ihrer Rolle gerecht wird und durch politikunabhängiges Agieren die Stabilität des Finanzmarktsystems unterstützt bzw. zur Stützung der Staatsanleihemärkte der prekären Euro-Länder aktiv eingreift. Ist Letzteres der Fall, kann sich das Bild an den Finanzmärkten jedoch schnell aufhellen. Dies gilt umso mehr, wenn damit auch der Blick für die vielen positiven Fundamentaldaten wie eine wachsende Weltkonjunktur frei wird.

Starke Schwankungen im Anlegerverhalten – ähnlich wie im Sommer 2011 – müssen allerdings ganzjährig einkalkuliert werden. Denn die Wirtschaftsaussichten sind wenig fassbar und verändern sich stärker als im historischen Rückblick. Hinzu kommen politische Ereignisse mit großer Tragweite wie die Präsidentschaftswahlen in den USA und Frankreich. Dies hat auch Auswirkungen auf das Risikoverhalten der Anleger.

Die Entwicklung der Geschäftsfelder der Baader Bank

Nachdem mit Basel III die Kapitalanforderungen an Banken weiter verschärft werden, dürfte Unternehmen die Aufnahme von Krediten auf traditionellem Wege künftig schwerer fallen. Hinzu kommt, dass viele langfristig orientierte Firmen aus den Erfahrungen der Finanzkrise gelernt und ihre Finanzierungsstruktur grundlegend überdacht haben. Nicht wenige kamen dabei zu dem Schluss, dass eine von Kreditinstituten unabhängige Finanzierungsstruktur gerade in schwierigen Zeiten die unternehmerische Unabhängigkeit entscheidend beeinflussen kann.

Die Folgen für den Markt sind absehbar: Ein erhöhter Bedarf an Lösungen außerhalb des klassischen Bankkredits wird auf eine sinkende Zahl von qualifizierten Anbietern treffen. Die Baader Bank ist bestens aufgestellt, diese Lücke mit einem passenden Angebot zu füllen und ihre Position in dem sich verändernden Wettbewerbsumfeld damit weiter auszubauen.

In diesem Jahr wird sich die Bank auf den weiteren Ausbau der Aktivitäten im deutschen und österreichischen Markt konzentrieren. Dazu wird insbesondere das Research weiter ausgebaut, um mittelfristig rund 150 Aktien in Deutschland und Österreich regelmäßig zu analysieren und zu begleiten. Ein wichtiger Meilenstein wird in diesem Jahr die Baader Investment Conference vom 25. – 27. September in der BMW Welt in München sein. Die Einladung ist auf großen Zuspruch gestoßen, bereits jetzt haben eine Vielzahl von Unternehmen aus den Marktsegmenten DAX, MDAX, TECDEX, SDAX sowie ATX und internationale Investoren ihre Teilnahme zugesagt. Das Ziel ist es, Marktanteile sowohl im Primär- als auch im Sekundärmarkt hinzuzugewinnen und mit der Baader Bank wieder eine schlagkräftige Investmentbank am Finanzplatz München zu etablieren.

Auch im Jahr 2012 werden die Schwerpunkte des Neuemissionsgeschäftes in den Bereichen Staatsanleihen, Covered Bonds und Corporate Bonds liegen. Dabei werden vor allem die politischen Rahmenbedingungen über die Aufnahme-fähigkeit der Marktakteure entscheiden. Darüber hinaus werden sich auch zu-nehmend kleinere und mittlere Unternehmen über den Kapitalmarkt refinanzieren und somit ein entsprechendes Wachstum dieser Marktsegmente ermöglichen. Im Jahr 2012 wird sich zeigen, ob es gelingen wird, die Schuldenkrisen in Euroland, Japan und den USA in den Griff zu bekommen. Auf Grund des steigenden Refinanzierungsbedarfs der Staaten, Kommunen und Unternehmen wird auch in diesem Jahr generell das Neuemissionsgeschäft im Mittelpunkt stehen. Somit hat der Handel mit Renten auch 2012 ein besonderes Gewicht. Durch die langjährigen Geschäftsbeziehungen sieht sich die Baader Bank in diesem Bereich bestens aufgestellt. Darüber hinaus wird die neu strukturierte Betreuung der Rentenskonten an den Börsen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt und München ein entsprechendes Wachstum dieses Marktsegments ermöglichen.

Angesichts der noch immer schwelenden Schuldenkrise und politischer Unsicherheiten könnten die Umsätze an den Börsen auf vergleichsweise niedrigem Niveau verbleiben. Die Auswirkungen weiterer Regulierungsmaßnahmen oder gar die mögliche Einführung einer Finanztransaktionssteuer erschweren diese Aufgabe zusätzlich. Ziel ist der Erhalt der Marktführerschaft durch Übertragung der strate-gischen Kompetenz auf neue Marktmodelle der Börsenbetreiber. Die Baader Bank wird dabei weiterhin eine wichtige Rolle bei der Neuordnung der deutschen Börsen-landschaft spielen.

Für das Kalenderjahr 2012 zeichnet sich eine Konsolidierung unter den Emittenten von verbrieften Derivaten ab. Der in den letzten Monaten des Jahres 2011 quasi zum Erliegen gekommene Primärmarkt wird in 2012 auch den Sekundärmarkt treffen. Die Baader Bank will in der Entwicklung im Derivatehandel mindestens die bestehenden Mandate erhalten, sieht aber auch gute Chancen zur Gewinnung von Neukunden. Die Ausweitung der Aktivitäten des Börsenbetreibers Scoach in die asiatischen Märkte, insbesondere Hongkong, bietet weitere Möglichkeiten der Geschäftserweiterung.

Im außerbörslichen Handel soll die Wettbewerbsfähigkeit der Baader Bank durch den Einsatz von Limit-Kontroll-Systemen nochmals gesteigert werden. Neben den bestehenden Kunden steht die Bank vor dem Systemanschluss mit weiteren Han-delspartnern. Insbesondere das breite Produktangebot der Baader Bank stößt bei den potentiellen Handelspartnern auf großes Interesse.

Zur Vereinfachung der Produktdefinition wird die EU-Finanzaufsicht ESMA in 2012 neue Richtlinien für ETFs erlassen. Diese werden die Beliebtheit und damit den Ab-satz der Produkte weiter steigern. Die Produkthanbieter erwarten eine durchschnitt-liche Zunahme des Anlagevermögens von 15 bis 20%. Die Baader Bank sollte davon in ihrer Dienstleistung als außerbörslicher Market Maker partizipieren.

Unterschleißheim, den 14. März 2012
Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader	Nico Baader
Dieter Brichmann	Dieter Silmen

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet. Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden.

Die strategische Ausrichtung mit dem Ziel zusätzliche Erträge zu generieren, die Neustrukturierung von bestehenden Geschäftsfeldern und die Aufnahme neuer Aktivitäten wurden vom Aufsichtsrat intensiv begleitet. Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank AG und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche. Soweit auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen. Der Aufsichtsrat hat sich auch über die Entwicklung und Auswirkung der Schuldenkrise informieren lassen.

Im Berichtsjahr haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten vor allem die Entwicklung des neuen Geschäftsbereiches Corporates & Markets sowie die Risiken im Treasury-Bestand. Weitere Themen waren die Reorganisation der Skontrofführung Aktien an der Bayerischen Börse sowie die Einführung der neuen Bankensoftware. Darüber hinaus waren die Positionierung der Baader Bank AG, ihre finanzielle Entwicklung und die ihrer Tochterunternehmen, wichtige Geschäftsereignisse sowie die aktuellen Veränderungen im Börsenumfeld insbesondere an der Frankfurter Wertpapierbörse Gegenstand der Beratungen. Der Compliance-Beauftragte hat im Rahmen eines Berichts in der Sitzung am 20.12.2011 den Aufsichtsrat über seine Tätigkeit im Rahmen der neuen MaComp informiert. Darüber hinaus legte der Compliance-Beauftragte halbjährlich seinen ausführlichen Bericht in den Aufsichtsratssitzungen vor und erläuterte diesen.

In der Sitzung am 20.12.2011 wurde ebenfalls eingehend über die Geschäfts- und Risikostrategie der Baader Bank beraten.

Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Sofern erforderlich, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt. In regelmäßigen Gesprächen mit dem Compliance-Beauftragten hat er sich über Einzelthemen informiert.

Die von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen, haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG zum 31.12.2011 sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31.12.2011 nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, zuletzt geändert durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz („BilMoG“), sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG sowie den Konzernabschluss mit Konzernlagebericht und den Abhängigkeitsbericht unter Einbeziehung des Prüfungsberichts intensiv geprüft. Die Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der Baader Bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer stellte Umfang und Schwerpunkte der Abschlussprüfung dar und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems vorlägen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Die Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2011 in seiner heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss 2011 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,03 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2011 die Verlängerung des Vorstandsvertrages mit Herrn Nico Baader für weitere fünf Jahre beschlossen. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleißheim, den 29. März 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

/ Jahresabschluss

BILANZ

ZUM 31.12.2011

Aktiva in €	31.12.2011	31.12.2010
1. Barreserve		
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken	5.029.689,76	2.890.601,85
darunter:		
bei der Deutschen Bundesbank € 5.029.689,76		
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	59.465.945,64	123.266.358,85
b) andere Forderungen	18.274.900,73	77.740.846,37
		10.769.941,41
		134.036.300,26
3. Forderungen an Kunden	23.139.492,16	31.767.870,08
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert € 747.883,33		
Kommunkredite € 0,00		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Anleihen und Schuldverschreibungen		
aa) von öffentlichen Emittenten	35.247.501,78	58.052.809,81
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 10.232.784,25		
ab) von anderen Emittenten	177.633.971,66	212.881.473,44
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 31.322.898,44		
		202.488.848,52
		260.541.658,33
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	693.167,60	693.167,60
5a. Handelsbestand	117.651.799,84	96.755.754,22
6. Beteiligungen	5.678.389,34	6.128.214,98
darunter:		
an Kreditinstituten € 0,00		
an Finanzdienstleistungsinstituten € 120.000,00		
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.688.351,93	13.833.258,79
darunter:		
an Kreditinstituten € 0,00		
an Finanzdienstleistungsinstituten € 13.688.351,93		
8. Immaterielle Anlagewerte		
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24.044.698,67	15.123.358,67
b) Geschäfts- oder Firmenwert	13.951.033,00	16.207.048,00
c) geleistete Anzahlungen	486.531,50	38.482.263,17
		4.517.753,67
		35.848.160,34
9. Sachanlagen	28.738.640,46	18.851.881,54
10. Sonstige Vermögensgegenstände	11.528.207,14	11.818.677,62
11. Rechnungsabgrenzungsposten	1.470.392,14	525.276,75
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	2.891.178,26	2.999.507,09
Summe Aktiva	539.613.891,61	616.690.329,45

BILANZ

ZUM 31.12.2011

Passiva in €	31.12.2011		31.12.2010	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	34.309.425,05		43.739.222,40	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	35.374.845,87	69.684.270,92	32.814.822,51	76.554.044,91
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	109.267.808,85		177.055.389,38	
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	215.516.934,98	324.784.743,83	202.426.887,77	379.482.277,15
3. Handelsbestand		1.909.056,37		2.937.899,74
4. Sonstige Verbindlichkeiten		3.401.808,31		5.130.597,24
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	729.721,54		648.962,47	
b) Steuerrückstellungen	120.369,22		432.012,11	
c) andere Rückstellungen	5.864.367,38	6.714.458,14	8.790.230,93	9.871.205,51
6. Fonds für allgemeine Bankrisiken		29.700.000,00		36.000.000,00
7. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital	45.326.917,00		45.389.518,00	
b) Kapitalrücklage	31.431.265,61		31.431.265,61	
c) Gewinnrücklagen				
ca) andere Gewinnrücklagen	24.273.558,49	24.273.558,49	24.321.706,63	
d) Bilanzgewinn	2.387.812,94	103.419.554,04	5.571.814,66	106.714.304,90
Summe Passiva		539.613.891,61		616.690.329,45
Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		7.583,00		0,00
Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.010.065,41		1.914.118,22

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2011 BIS 31.12.2011

in €			31.12.2011		31.12.2010
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.312.573,95			982.473,62	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	14.018.642,20	16.331.216,15		11.542.245,15	
2. Zinsaufwendungen		-10.580.873,49	5.750.342,66	-7.743.750,34	4.780.968,43
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		939.144,64		315.905,17	
b) Beteiligungen		43.500,00		63.189,57	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.205.087,48	2.187.732,12	67.000,00	446.094,74
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			2.336.338,02		1.572.308,18
5. Provisionserträge		42.106.471,05		39.802.254,72	
6. Provisionsaufwendungen		-23.634.571,50	18.471.899,55	-20.492.888,37	19.309.366,35
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			45.853.348,47		62.627.229,60
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.137.643,94		2.546.286,72
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-38.557.099,62			-38.839.600,18	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	-4.068.099,56	-42.625.199,18		-3.950.781,05	
für Altersversorgung € – 137.641,73					
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-29.276.210,45	-71.901.409,63		-26.988.564,06	-69.778.945,29
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-8.238.051,02		-6.897.222,71
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-675.215,46		-511.059,31
Übertrag:			-4.077.371,35		14.095.026,71

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2011 BIS 31.12.2011

in €	31.12.2011	31.12.2010
Übertrag:	-4.077.371,35	-14.095.026,71
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,00	-19.369.459,82
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	20.258,89	0,00
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	-36.000.000,00
15. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.300.000,00	0,00
16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-374.032,71	-1.997.816,87
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.868.854,83	-43.272.249,98
18. Außerordentliche Erträge	0,00	6.597.911,76
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	506.622,11	-442.608,43
20. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11. ausgewiesen	-112.736,52	-320.559,10
21. Jahresüberschuss	2.262.740,42	-37.437.505,75
22. Gewinnvortrag	125.072,52	4.279.556,41
23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00
		38.729.764,00
24. Bilanzgewinn	2.387.812,94	5.571.814,66

/ Anhang

I. GRUNDLAGEN

Der Jahresabschluss der Baader Bank AG für das Geschäftsjahr 2011 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, zuletzt geändert durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz („BilMoG“), sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden. Die Vorschriften des Aktiengesetzes wurden beachtet.

Die Baader Bank AG erstellt als Muttergesellschaft zum 31. Dezember 2011 für den Baader Konzern einen Konzernabschluss der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht wird.

Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Tausend € ausgewiesen.

Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2011. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

II. BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Bei der Bewertung der im Jahresabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) sowie die für Kreditinstitute geltenden besonderen Bewertungsvorschriften (§§ 340a ff. HGB) beachtet.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, insgesamt im Anhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Anhang.

Im Einzelnen werden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Barreserve

Die Bestände der Barreserve sind zum Nennbetrag bewertet.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

Wertpapiere (ohne Handelsbestand)

Wertpapiere sind, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, wie im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschrieben, bewertet.

Wertpapiere die dazu bestimmt sind dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entsprechend § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird berücksichtigt.

Sofern erforderlich werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot (§ 253 Absatz 5 HGB) vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Aufrechnung wird Gebrauch gemacht. Das Bewertungswahlrecht gemäß § 340e Absatz 1 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wird nicht in Anspruch genommen. Die Baader Bank AG hat zum Bilanzstichtag keine Wertpapiere, die dazu bestimmt sind dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, im Bestand.

Wertpapiere die weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 1 und 4 HGB mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Der beizulegende Zeitwert gemäß § 255 Absatz 4 entspricht grundsätzlich dem Marktpreis. Ist zum Bilanzstichtag kein Marktpreis feststellbar, leitet sich der beizulegende Zeitwert für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere aus dem theoretischen Preis ab. Der theoretische Preis für Zinsprodukte wird nach der AIBD-ISMA-Methode ermittelt. Für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden die Discounted-Cash-Flow-Methode und die Peer-Group-Analyse angewendet. Sofern für derivative Finanzinstrumente kein aktiver Markt vorliegt, erfolgt die Ermittlung

des Zeitwerts mittels des Black-Scholes-Modells aus dem Marktpreis der einzelnen Bestandteile des Derivats. Sofern kein beizulegender Zeitwert ermittelbar ist, werden die Anschaffungskosten im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB fortgeführt.

Handelsbestand

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt bei Zugang mit den Anschaffungskosten. Die Folgebewertung geschieht entsprechend § 340e Absatz 3 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Vermögensgegenständen bzw. zuzüglich eines Risikozuschlags bei finanziellen Verpflichtungen. Hinsichtlich der Ableitung von Zeitwerten wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Risikoabschlags bzw. -zuschlags ist der Value-at-Risk („VAR“). Der Value-at-Risk bezeichnet dabei ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust des betrachteten Portfolios mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Zur Ermittlung der Markpreisisiko- („VAR“) -Werte verwendet die Baader Bank AG den Monte-Carlo-Simulations-Ansatz. Bei der Berechnung wird eine Haltedauer von 10 Tagen bei einem Konfidenzniveau von 99 % unterstellt. Es werden bis zu 100 Beobachtungstage berücksichtigt.

Der Value-at-Risk wird zu jedem Monatsultimo für den gesamten Handelsbestand ermittelt und ins Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert des Handelsbuchs gesetzt (prozentualer Risikoabschlag). Der prozentuale Risikoabschlag wird bei finanziellen Vermögensgegenständen auf die positive Differenz zwischen beizulegenden Zeitwert und den historischen Anschaffungskosten bzw. bei finanziellen Verpflichtungen auf die negative Differenz zwischen beizulegenden Zeitwert und historischen Anschaffungskosten angewendet. Um den so ermittelten Risikoabschlag bzw. Risikozuschlag erfolgt eine Reduzierung der Handelsaktiva bzw. eine Erhöhung der Handelspassiva.

Umwidmung

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwerwiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist. Die Umwidmung der Forderungen beziehungsweise Wertpapiere erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung.

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte keine Umwidmung von Finanzinstrumenten.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte wurden wie folgt bilanziert und bewertet:

- Gezahlte Optionsprämien aus dem Kauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als aktiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Vereinnahmte Optionsprämien aus dem Verkauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als passiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags bewertet.
- Marginforderungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Vermögensgegenstände bilanziert und zum Nennbetrag bewertet.
- Marginverpflichtungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Verbindlichkeiten bilanziert und zum Nennbetrag bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Darüber hinaus wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Gemäß dem Schreiben der BaFin vom 16. August 2005 hat die Bilanzierung von Software beim Anwender auch für Banken unter der Position Immaterielle Anlagewerte zu erfolgen. Die BaFin nimmt in ihrem Schreiben Bezug auf die entsprechende Stellungnahme des Hauptfachausschusses des Institutes der Wirtschaftsprüfer. In Übereinstimmung mit diesem Schreiben weist die Baader Bank AG seit dem 31. Dezember 2005 ihre EDV-Standard-Software unter den Immateriellen Anlagewerten aus.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von € 150,00 (netto) werden sofort erfolgswirksam im Aufwand erfasst. Darüber hinaus werden geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von € 1.000,00 in einem jährlichen Sammelposten erfasst und über 5 Jahre linear abgeschrieben.

Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden gegebenenfalls um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag, vermindert um erforderliche Abschreibungen und Wertberichtigungen, angesetzt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte mittels des ratierlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahrens unter Verwendung des durchschnittlichen Marktzins, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser beträgt gemäß der Festsetzung der Deutschen Bundesbank 5,14 %.

Altersvorsorgeverpflichtungen, deren Höhe sich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren des Anlagevermögens bzw. dem Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, werden zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere bzw. dem Zeitwert des Rückdeckungsversicherungsanspruchs angesetzt, sofern dieser einen garantierten Mindestbetrag übersteigt.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe ihres notwendigen Erfüllungsbetrags bemessen, der sich in Übereinstimmung mit § 253 Absatz 1 HGB gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt. Sofern die voraussichtliche Restlaufzeit der jeweiligen Rückstellung länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung mit dem jeweiligen von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beinhaltet Beiträge die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Deckung besonderer Risiken notwendig sind. Unabhängig davon erfolgt gemäß § 340e Absatz 4 HGB eine Dotierung aus den Nettoerträgen des Handelsbestands. Zum Bilanzstichtag ist der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB in Höhe von 50% des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands dotiert.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in §§256a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine auf fremde Währung lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob es sich um Fremdwährungsgeschäfte des Handelsbestands, um besonders gedeckte oder nicht besonders gedeckte Geschäfte handelt. Im Falle des Handelsbestands sowie bei Bestehen besonderer Deckung werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Gleiches gilt für Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

III. ÄNDERUNGEN VON BEWERTUNGS-, BILANZIERUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Nach § 340c Absatz 2 Satz 1 HGB dürfen die Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens mit den Erträgen aus Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen werden.

Die Aufwendungen und Erträge aus der Anwendung des § 340f Absatz 1 HGB, aus Geschäften mit Wertpapieren der Liquiditätsreserve, Aufwendungen aus Abschreibungen sowie Erträge aus Zuschreibungen zu diesen Wertpapieren dürfen nach § 340f Absatz 3 HGB mit den Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen oder aus deren Eingang nach teilweiser oder vollständiger Abschreibung und aus Auflösungen von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken verrechnet werden und in der Gewinn- und Verlustrechnung als Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft oder als Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft ausgewiesen werden.

Eine teilweise Saldierung der oben beschriebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß § 33 RechKredV bzw. § 32 RechKredV nicht zulässig.

Die Baader Bank AG hat zum 31. Dezember 2011 erstmalig von den beschriebenen Ausweiswahlrechten in der Gewinn- und Verlustrechnung Gebrauch gemacht. In diesem Zusammenhang wurden die Vorjahresbeträge angepasst.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestehen Vermögensgegenstände in Fremdwährung in Höhe von umgerechnet T€ 42.573 (Vorjahr T€ 85.991). Dabei handelt es sich um die folgenden Bilanzpositionen: → TABELLE 7

TABELLE 7 VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN FREMDWÄHRUNG IN T€

Bilanzposition	BRL	CAD	CHF	GBP	HKD	INR	JPY	NOK	SAR	USD
Forderungen an Kreditinstitute	565	0	152	1.035	480	20	274	8	0	25.590
Forderungen an Kunden	0	0	79	30	176	0	4	0	32	14.116
Handelsbestand	0	0	0	0	0	0	0	0	12	0
Vermögensgegenstände in Fremdwährung	565	0	231	1.065	656	20	278	8	44	25.590

TABELLE 8 VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG IN T€

Bilanzposition	BRL	CAD	CHF	GBP	HKD	INR	JPY	NOK	SAR	USD
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	36	0	0	129	0	0	0	0	14.952
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	552	0	234	1.181	525	0	260	8	0	26.685
Sonstige Verbindlichkeiten	0	26	0	95	0	0	0	0	0	83
Verbindlichkeiten in Fremdwährung	552	62	234	1.276	654	0	260	8	0	43.720

Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestehen zum 31. Dezember 2011 in Höhe von T€ 46.860 (Vorjahr T€ 71.402). Hierbei handelt es sich um die folgenden Bilanzpositionen: → **TABELLE 8**

Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Aufwendungen betragen T€ 46 und sind unter dem Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen aus Bankguthaben in Höhe von T€ 28.444 und aus sonstigen Forderungen in Höhe von T€ 49.297. Sie beinhalten keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden belaufen sich auf insgesamt T€ 23.140. In der Gesamtposition sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 2.678 enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt T€ 212.881 und beinhalten keine Forderungen an verbundene Unternehmen. → **TABELLE 9**

Im Folgejahr werden Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von T€ 19.819 fällig.

Restlaufzeitengliederung

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten gelten die folgenden Restlaufzeiten: → **TABELLE 10**

Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren: → **TABELLE 11**

TABELLE 9 SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDEREN FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IN T€

	31.12.2011
Anleihen und Schuldverschreibungen	206.767 ¹
Stückzinsen	6.114
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	212.881

¹ In Höhe von T€ 10.000 sind Anleihen und Schuldverschreibungen nicht zum Marktpreis sondern mit den Anschaffungskosten im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB fortgeführt. Eine Bewertung mittels theoretischer Preise im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 2 erfolgt in Höhe von T€ 9.924. Darüber hinaus wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

TABELLE 10 RESTLAUFZEITEN VON FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN IN T€

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an Kreditinstitute	10.005	270	0	8.000
Forderungen an Kunden	16.671	2.567	3.901	0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	25.393	0	0	9.982
Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.043	12.304	98.170	95.000

TABELLE 11 AUFGLIEDERUNG DER BÖRSEFÄHIGEN WERTPAPIERE IN T€

	nicht börsenfähig	börsenfähig		nicht mit dem Niederwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	196.767	10.000	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	693	9.607	0	0
Beteiligungen	4.802	1.206	120	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	13.688	0

TABELLE 12 ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IN T€

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand 31.12.2011
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
A. Immaterielle Anlagewerte					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	38.975	9.042	21	4.518	52.514
2. Geschäfts- und Firmenwerte	22.560	0	0	0	22.560
3. Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Anlagewerte	4.518	487	0	4.518	487
	66.053	9.529	21	0	75.561
B. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	23.873	0	0	0	23.873
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.523	1.004	264	128	5.391
3. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau	774	10.531	273	128	10.904
	29.170	11.535	537	0	40.168
C. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	11.112	0	0	0	11.112
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.102	112	1.525	0	13.689
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0
	26.214	112	1.525	0	24.801

Anlagevermögen

Die aktivierten Geschäftswerte aus den verschmolzenen Gesellschaften DBM Deutsche Börsenmakler GmbH und Baader Service Bank GmbH werden über 10 Jahre linear abgeschrieben.

Aufgrund der tatsächlichen Nutzungsdauern von in der Vergangenheit erworbenen Geschäftswerten, hat sich gezeigt, dass die Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist und deshalb die Annahme einer Nutzungsdauer von über 5 Jahren angemessen ist.

Sämtliche im Anlagengitter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden von der Baader Bank AG im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt.

Es wurden keine selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Anlagevermögens zeigt im Folgenden das Anlagengitter: → **TABELLE 12**

Anlagengitter

Aus der Verschmelzung der direct AG, Unterschleißheim resultieren unter den immateriellen Anlagewerten und unter den Sachanlagen Zugänge zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten in Höhe von insgesamt T€ 14 sowie zu den Abschreibungen in Höhe von insgesamt T€ 9. Aus diesem Vorgang ergeben sich des Weiteren Abgänge unter den Finanzanlagen aus den Anschaffungskosten in Höhe von T€ 1.441 sowie aus den Abschreibungen in Höhe von T€ 1.268. Darüber hinaus wird auf den separaten Abschnitt „Aufstellung des Anteilsbesitzes der Baader Bank AG“ verwiesen.

Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz wird unter Ziffer VIII dargestellt.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind enthalten: → **TABELLE 13**

TABELLE 13 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN T€	
	31.12.2011
Körperschaftsteuerguthaben (abgezinst)	8.608
Umsatzsteuerforderungen	714
Sonstige Steuerforderungen	1.586
Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen	273
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	17
Sonstige Forderungen	330
Sonstige Vermögensgegenstände	11.528

Die Sonstigen Vermögensgegenstände enthalten keine Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie gegenüber verbundenen Unternehmen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft in Höhe von T€ 40 die gemäß § 250 Absatz 3 HGB auf der Aktivseite aufgenommenen Unterschiedsbeträge aus der Ausgabe von zwei Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen überwiegend zur Finanzierung des Geschäftsgebäudes in Unterschleißheim und zur Refinanzierung des Wertpapierhandelsgeschäftes. Es besteht eine Grundschild in Höhe von T€ 15.000 für das Darlehen zur Finanzierung des Geschäftsgebäudes.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Zum Bilanzstichtag bestanden täglich fällige Kundeneinlagen in Höhe von T€ 109.268 und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus aufgenommenen Schuldscheindarlehen und Termingeldern in Höhe von T€ 215.517. In der Gesamtposition sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 8.318 enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten: → **TABELLE 14**

TABELLE 14 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN IN T€	
	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.329
Steuerverbindlichkeiten	946
Übrige Verbindlichkeiten	1.127
Sonstige Verbindlichkeiten	3.402

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Aufgelaufene Abschreibungen					Buchwerte		
Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010	
23.851	4.636	18	0	28.469	24.045	15.123	
6.353	2.256	0	0	8.609	13.951	16.207	
0	0	0	0	0	487	4.518	
30.204	6.892	18	0	37.078	38.483	35.848	
7.008	855	0	0	7.863	16.010	16.865	
3.310	501	245	0	3.566	1.825	1.213	
0	0	0	0	0	10.904	774	
10.318	1.356	245	0	11.429	28.739	18.852	
4.984	450	0	0	5.434	5.678	6.128	
1.268	0	1.268	0	0	13.689	13.833	
0	0	0	0	0	0	0	
6.252	450	1.268	0	5.434	19.367	19.961	

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2011 betragen T€ 10.140 und werden nach dem im Abschnitt „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ beschriebenen Verfahren ermittelt. Zur Rückdeckung der Verpflichtungen stehen Bankkonten, Wertpapierdepots sowie Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung. Für das Geschäftsjahr 2011 wurde ein Zinsaufwand von T€ 410 gebucht. Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Parameter zugrunde: → TABELLE 15

	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungszins	5,14 %	5,15 %
Gehaltsentwicklung	0,0 % bzw. 3,0 %	0,0 % bzw. 3,0 %
Rentenanpassung	2,0 %	2,0 %

Als Rechnungsgrundlagen wurden darüber hinaus sowohl für die Handels- als auch für die Steuerbilanz zum 31. Dezember 2011 die Klaus Heubeck „Richttafeln“ 2005G verwendet.

Deckungsvermögen

→ TABELLE 16

	31.12.2011	31.12.2010
Anschaffungskosten	12.469	11.994
Beizulegender Zeitwert	12.301	12.190
Verrechnete Schulden	9.410	9.190

Die als Deckungsvermögen qualifizierenden Bankguthaben, die Rückdeckungsversicherungen sowie die Wertpapierdepots werden mit der Pensionsverpflichtung saldiert. Des Weiteren wird auf der Aktivseite ein Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung in Höhe von T€ 2.891 ausgewiesen. Dies führt im Saldo zu einem Bilanzausweis der Pensionsrückstellungen von T€ 730.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen: → TABELLE 17

	31.12.2011
Personalarückstellungen	3.434
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	778
Beiträge	239
Verwaltungsaufwendungen	663
Sonstige Rückstellungen	750
Andere Rückstellungen	5.864

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gemäß § 340e Absatz 4 HGB haben Kreditinstitute einen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zu bilden. Dem Sonderposten sind jährlich 10% des aus dem Handelsbestand erzielten Nettoertrags zuzuführen, um den aus der Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten resultierenden besonderen Risiken Rechnung zu tragen. Der Sonderposten ist jährlich solange mit mindestens 10% des aus dem Handelsbestand erzielten Nettoertrags zu dotieren bis mindestens 50% des Durchschnitts der letzten fünf vor dem Berechnungsstichtag erzielten jährlichen Nettoerträgen aus dem Handelsbestand erreicht sind (Mindestbestand).

In Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB wurde der Sonderposten zum 31. Dezember 2011 in Höhe von T€ 6.300 aufgelöst. Der Ausweis erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken“.

Handelsbestand

Zum 31. Dezember 2011 gliedern sich Handelsaktiva sowie -passiva wie folgt:

→ TABELLE 18

	31.12.2011
Handelsaktiva	117.652
Derivative Finanzinstrumente	8
Forderungen	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	59.823
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	57.851
Sonstige Vermögensgegenstände	0
Risikoabschlag	-30
Bilanzielle Handelsaktiva	117.652
Handelspassiva	1.909
Derivative Finanzinstrumente	162
Verbindlichkeiten	1.745
Risikozuschlag	2
Bilanzielle Handelspassiva	1.909

Die Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr 2011 nicht geändert.

Bewertungseinheiten

Es wurden im Geschäftsjahr 2011 keine Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

FUTURES

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 hält die Baader Bank AG folgende Kategorien derivativer Finanzinstrumente im Handelsbestand:

- Indexbezogene Geschäfte,
- Zinsbezogene Geschäfte.

Bei diesen Geschäften handelt es sich um Futures.

Die Bilanzierung und Bewertung des aktiven bzw. passiven Handelsbestands erfolgt nach dem im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschriebenen Verfahren. Zum Bilanzstichtag wurden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der dem Marktwert entspricht bilanziert.

TERMINGESCHÄFTE

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestehen ausschließlich im Rahmen von Devisentermingeschäfte im Sinne des § 36 Nr. 1 RechKredV.

→ TABELLE 19

TABELLE 19 TERMINGESCHÄFTE IN TBRL

Laufzeit	Betrag
8. November 2011 bis 10. Februar 2012	- 11.550
23. Dezember 2011 bis 30. Januar 2012	- 13.750
8. November 2011 bis 10. Februar 2012	11.550
23. Dezember 2011 bis 30. Januar 2012	13.750

Bei den dargestellten Geschäften handelt es sich um ausschließlich um kundeninduzierte Termingeschäfte.

Für mit dem beizulegenden Zeitwert (Marktwert) bewertete derivative Finanzinstrumente stellen sich Umfang und Art jeder Kategorie einschließlich der wesentlichen Bedingungen, welche die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme beeinflussen können wie folgt dar: → TABELLE 20 UND 21

TABELLE 20 HANDELSAKTIVA IN €

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis	Kontrakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren	Zahlungsströme
Eurex FH HVB	EuroStoxx 50 Option	Aktienindex-Option der Eurex	20. Januar 2012	1,50	500 Stück	7.500,00	10.195,00	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index Euro Stoxx 50 (10 Euro pro Indexpunkt)	- täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt. - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)

TABELLE 20 HANDELSPASSIVA IN €

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis	Kontrakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren	Zahlungsströme
Eurex FB	Future EuroStoxx	Aktienindex-Future der Eurex	16. März 2012	2.308,00	-50 Stück	-1.154.000,00	-1.103.882,50	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index Euro Stoxx 50 (10 Euro pro Indexpunkt);	- täglich: Differenzenausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
Eurex FB	Future Dax	Aktienindex-Future der Eurex	16. März 2012	5.900,00	-15 Stück	-2.212.500,00	-2.163.479,25	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (25 Euro pro Indexpunkt);	- täglich: Differenzenausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
Eurex SV	Bobl Future 5 Jahre	Fixed Income Future	16. März 2012	125,11	-40 Stück	-5.004.400,00	-4.941.890,00	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung mittelfristiger Schuldverschreibungen der BRD (Multiplikator von 1000);	- täglich: Abrechnungspreis (volumengewichteter Durchschnitt aller Geschäfte um 17:14 Uhr, falls mehr als fünf Geschäfte getätigt wurden) - Erfüllung durch Lieferung

TABELLE 22 ANTEILE AN INVESTMENTFONDS IN €

WKN	Instrument	Kategorie	Anlageziel	Ausschüttung	Volumen	Buchkurs	Marktpreis	Marktwert	Buchwert
A0Q8HC	SHERPA ABSOLUTE RETURN AMI INHABER- ANTEILE P(A)	Richtlinienkon- formes Sonder- vermögen gem. §§ 46 InvG ff; Publikumsfonds	Auf europäische Indizes und Aktien basierende Long Short Equity Stra- tegie;	keine	40.000 Stück	100,07	94,21	3.768.400,00	4.002.776,20
A0HGZ3	CONQUEST BEHAV. FIN. AKT. AMI INHABER- ANTEILE P	Richtlinienkon- formes Sonder- vermögen gem. §§ 46 InvG ff; Publikumsfonds	Auf europäische Indizes und Aktien basierende Long Short Equity Stra- tegie;	keine	10.000 Stück	9,96	10,01	100.100,00	96.600,00

Anteile an Investmentfonds

Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinn des § 2 Absatz 9 des Investmentgesetzes von mehr als 10 %:

→ TABELLE 22

Latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Wertunterschiede zwischen Handels- und Steuerrecht beim Ansatz von Verlustvorträgen, steuerlichen Geschäftswerten, Deckungsvermögen, aktivierten Skontren, der Pensionsrückstellungen, Drohverlustrückstellungen sowie bei der Abzinsung von anderen Rückstellungen. Der angewandte Steuersatz beträgt 29,24 %. Der entstandene Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Eigenkapital**GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGE**

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) bestand am 31. Dezember 2011 in Höhe von T€ 45.909 aus 45.908.682 Stück Inhaber-Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien).

Die Beschlüsse vom 10. Juli 2002 über das genehmigte Kapital I und das genehmigte Kapital II wurden von der Hauptversammlung am 26. Juni 2007 aufgehoben. Es wurde ein neues genehmigtes Kapital 2007 geschaffen. Danach wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25. Juni 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu T€ 22.954 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates kann jedoch der Vorstand

- a) Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht ausnehmen;
- b) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Absatz 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt;
- c) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben (Genehmigtes Kapital 2007).

In der Hauptversammlung vom 19. Juli 2006 war eine bedingte Kapitalerhöhung um bis zu nominal T€ 1.200 beschlossen worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.200.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsrechten, die im Rahmen des Aktienoptionsplanes 1999 der Baader Bank AG aufgrund der am 18. Juni 1999 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionsrechten Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 1999).

In der Hauptversammlung vom 19. Juli 2006 war eine weitere bedingte Kapitalerhöhung um bis zu T€ 600 beschlossen worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2004 der Baader Bank AG aufgrund der am 14. Juli 2004 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2004).

Das Grundkapital ist weiterhin durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Juni 2007 um bis zu nominal T€ 1.600 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 der Baader Bank AG aufgrund der am 19. Juli 2006 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2007).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Juni 2007 wurde das Kapital der Gesellschaft auf bis zu T€ 10.000 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 10.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (bedingtes Kapital 2005). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2005 und vom 26. Juni 2007 bis zum 25. Juni 2012 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem jeweils festzulegenden Wandel- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie von diesen Rechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandel- bzw. Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des bedingten Kapitals anzupassen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 29. Juni 2010 wurden die Beschlüsse gem. § 71 Absatz 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG vom 03. Juli 2009 aufgehoben und die Ermächtigungen gem. § 71 Absatz 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG bis zum 28. Juni 2015 wie folgt erteilt:

- a) Zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen
- b) Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu erwerben, insbesondere um sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können
- c) Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18. Juni 1999, 14. Juli 2004 und 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 28. Juni 2015. Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5 % überschreiten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unterneh-

mensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne 1999, 2004 und 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden. Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Zum Bilanzstichtag wurden 581.765 Stück eigene Aktien gehalten.

GEWINNRÜCKLAGEN

→ TABELLE 23

Bestand 31.12.2010	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2011
24.322	0	48 ¹	24.274

1 Die Abgänge aus der Gewinnrücklage betreffen den Erwerb von 62.601 Stück eigener Aktien im Berichtszeitraum.

BILANZGEWINN

→ TABELLE 24

	31.12.2011
Jahresüberschuss 2011	2.263
Gewinnvortrag Vorjahr	125
Bilanzgewinn 2011	2.388

EIGENE AKTIEN

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien von Berechtigten der Aktienoptionspläne der Baader Bank AG bezogen. Es wurden im Berichtszeitraum 62.601 Stück eigene Aktien erworben. Der Bestand an eigenen Aktien entspricht 1,24 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt T€ 582.

Im Geschäftsjahr wurden durch einen Aktionär weder für Rechnung der Baader Bank AG noch für ein abhängiges oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen Aktien erworben. → TABELLE 25

Bestand 31.12.2010	Zugänge (Anzahl)	Ø-Kurs in €	Abgänge (Anzahl)	Ø-Kurs in €	Bestand 31.12.2011
519.164	62.601	1,77	0	0,00	581.765

Der durchschnittliche Kurs der zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien beträgt € 2,68.

Der Erwerb von eigenen Aktien erfolgte zu dem Zweck, diese Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18. Juni 1999, 14. Juli 2004 und 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen.

Eventualverbindlichkeiten

Die Baader Bank AG übernimmt regelmäßig Kredithaftungen. Im Rahmen dieser Verträge ist es für die Baader Bank AG erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen gemäß Vertrag nicht erfüllt. Für diese Haftungsverhältnisse ist der Bank im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von T€ 8.

Andere Verpflichtungen

Des Weiteren bestehen offene unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden in Höhe von T€ 1.010. Die Position enthält offene Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands. Die offenen Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands belaufen sich auf T€ 300, die in Höhe von T€ 3 in Form einer Kredithaftung in Anspruch genommen wurden.

V. NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Pkw-Stellplätze in Höhe von insgesamt T€ 7.345 mit Restlaufzeiten zwischen zwölf und 109 Monaten.

Daneben bestehen Verpflichtungen aus Kraftfahrzeugleasingverträgen sowie Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von T€ 3.279 mit Restlaufzeiten zwischen sechs und 53 Monaten.

Wesentlicher Zweck und angestrebter Vorteil dieser Geschäfte ist die liquiditätsschonende Refinanzierung von Anschaffungen. Wesentliche Risiken aus den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften, welche sich auf die Liquidität bzw. auf die Fähigkeit der Baader Bank AG, in einem absehbaren Zeitraum die vorhandenen Verpflichtungen erfüllen zu können, negativ auswirken, sind nicht erkennbar.

Gegenüber den Tochterunternehmen bestehen finanzielle Forderungen aus Verträgen über das Outsourcing von Unternehmensfunktionen in Höhe von insgesamt T€ 153 mit einer Restlaufzeit von zwölf Monaten und aus Beratungsvereinbarungen in Höhe von T€ 62 mit einer Restlaufzeit von zwölf Monaten.

Diese Funktionen dienen der konzerninternen Optimierung und konzerneinheitlichen Leitung und können von der Baader Bank AG erheblich günstiger dargestellt werden, als wenn die Gesellschaften diese selbst organisieren würden.

Operating-Leasing Verträge schonen grundsätzlich die Kapitaldecke und erhöhen die finanzielle Flexibilität.

Zum 31. Dezember 2011 besteht ein Bestellobligo in Höhe von Mio. 16,1 € brutto das ausschließlich das Geschäftsjahr 2012 betrifft.

Risiken bestehen bei derzeitiger Art und dem Umfang der Geschäfte nicht.

Angaben nach § 285 Nr. 3a HGB

Sonstige wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind und nicht nach §§ 251 oder 285 Nr. 3 HGB anzugeben sind, bestehen nicht.

VI. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinserträge und -aufwendungen

Aufwendungen in Höhe von T€ 439 aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und anderen Rückstellungen werden unter der Position „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus Sachbezügen (Firmenwagen) (T€ 355), Mieterträge (T€ 13), Erträge aus Outsourcing für Tochtergesellschaften (T€ 481), periodenfremde Erträge (T€ 738) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 322).

Die periodenfremden Erträge betreffen vor allem Beitragserstattungen der BaFin in Höhe von T€ 684.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

In den Abschreibungen sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen enthalten. Für die Aufteilung wird auf das Anlagengitter verwiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten vor allem periodenfremde Aufwendungen (T€ 366) sowie Aufwendungen aus dem Abgang von Vermögensgegenständen (T€ 21).

Die periodenfremden Aufwendungen betreffen vor allem Aufwendungen, die dem Provisionsergebnis zuzurechnen sind.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die im Geschäftsjahr 2011 ausgewiesenen Steuern beinhalten ausschließlich Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens von T€ 507.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in voller Höhe auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

VII. ERGÄNZENDE ANGABEN

Mehrheitsbeteiligung

Die Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim, hält an der Baader Bank AG eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG. Eine Mitteilung gemäß § 20 Absatz 4 AktG liegt vor.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2011 wurden durchschnittlich 379 (Vorjahr 332) Angestellte beschäftigt. Davon waren 27 Mitarbeiter leitende Angestellte.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von T€ 1.680 gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von T€ 189.

Honorare des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB entfällt diese Angabe, soweit die Angaben in einem das Unternehmen einbeziehenden Konzernabschluss enthalten sind. Die Baader Bank AG als Muttergesellschaft erstellt einen Konzernabschluss. Dort werden die geforderten Angaben zu den Honoraren der Abschlussprüfer gemacht.

Organe

Vorstand

Herr Uto Baader, München (Vorsitzender)

Beruf: Dipl. Volkswirt

Herr Dieter Brichmann, Penzberg

Beruf: Dipl. Kaufmann

Herr Dieter Silmen, Baldham

Beruf: Bankkaufmann

Herr Nico Baader, Gräfelfing

Beruf: Bankkaufmann

Aufsichtsrat

Herr Dr. Horst Schiessl, München (Vorsitzender)

Beruf: Rechtsanwalt

Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch (Stellvertretender Vorsitzender)

Beruf: Bankier

Herr Karl-Ludwig Kamprath, München

Beruf: Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse München-Starnberg i.R.

Herr Helmut Schreyer, München

Beruf: Bankier

Frau Theresia Weber, Emmering (Arbeitnehmervertreter)

Beruf: Bankangestellte

Herr Jan Vrbsky, Frankfurt (Arbeitnehmervertreter)

Beruf: Bankangestellter

Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB

Zum 31. Dezember 2011 bestehen folgende Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer in- und ausländischer Kapitalgesellschaften:

→ TABELLE 26

TABELLE 26 MANDATE NACH § 340A ABSATZ 4 NR. 1 HGB

Mandatsinhaber	Mandatsfirma / -institution	Mandat
Herr Uto Baader	Bayerische Börse AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
	Corona Equity Partner AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Parsoli Infrastructure PVT Ltd., Ahmedabad (Indien)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Dieter Brichmann	STEICO SE, Feldkirchen	Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Baader Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Herr Dieter Silmen	N.M. Fleischhacker AG, Frankfurt am Main	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Mitglied des Aufsichtsrats	
Herr Nico Baader	Baader Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	Baader & Heins Capital Management AG Unterschleißheim	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Frau Christine Schiedermaier	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	Mitglied des Verwaltungsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	N.M. Fleischhacker AG, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats

TABELLE 27 BETEILIGUNGEN DER BAADER BANK AG IN T€

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Baader Management AG, Unterschleißheim	100,00	31. Dezember 2011	45	-1
N.M. Fleischhacker AG, Frankfurt am Main	100,00	31. Dezember 2011	6.377	0,00 ¹
Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	75,00	31. Dezember 2011	3.775	1.286
Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	60,89	31. Dezember 2011	2.105	221
BAM Berlin Asset Management GmbH, Berlin	30,00	31. Dezember 2010	306	151
Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman) ²	30,00	31. Dezember 2010	14.398	-3.138
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)	21,93	Zum 31. Dezember 2011 stehen keine aktuellen Daten zur Verfügung.		
U.C.A. AG, München	13,81	31. Dezember 2010	12.921	-415
Conquest Investment Advisory AG, Feldkirchen	13,30	31. Dezember 2010	143	19
Stillking Film Holdings Ltd., St. Helier (Jersey) ³	6,50	31. Dezember 2010	8.407	1.404

1 Das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2011 wird aufgrund eines mit der Baader Bank AG geschlossenen Ergebnisführungsvertrags mit € 0,00 ausgewiesen.

2 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2011 wurden umgerechnet (€/OMR 0,51555).

3 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2010 wurden umgerechnet (€/USD 1,3362).

VIII. AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DER BAADER BANK AG

Die Baader Bank AG ist unmittelbar an folgenden Unternehmen beteiligt:

→ TABELLE 27

Die Baader Bank AG hat mit Kaufvertrag vom 27. September 2011 weitere 1.500 Stückaktien an der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg erworben. Der Kapitalanteil hat sich um 1,07% auf 60,89% erhöht.

Mit Kaufvertrag vom 31. Januar 2011 hat die Baader Bank AG weitere 25% der Anteile an der direct AG, Unterschleißheim erworben und somit den Kapitalanteil an der Gesellschaft auf 100% erhöht.

Gemäß Verschmelzungsvertrag vom 22. Juni 2011 wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2011 die direct AG auf die Baader Bank AG verschmolzen.

Die Baader Bank AG hat mit Kaufvertrag vom 8. Mai 2011 die Anteile an der KA.DE.GE Kapital.Devisen.Geld Vermittlungsgesellschaft m.b.H., Unterschleißheim an die Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim verkauft.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 28. Juni 2011 wurde die KA.DE.GE Kapital.Devisen.Geld Vermittlungsgesellschaft m.b.H. mit Wirkung zum 1. Januar 2011 auf die Baader & Heins Capital Management AG verschmolzen.

Zusätzlich ist die Baader Bank AG über die Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg mittelbar an folgenden Gesellschaften beteiligt:

→ TABELLE 28

Unterschleißheim, den 14. März 2012

Baader Bank AG
Der Vorstand

Uto Baader Nico Baader

Dieter Brichmann Dieter Silmen

TABELLE 28 MITTELBARE BETEILIGUNGEN DER BAADER BANK AG IN T€

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Conservative Concept AG, Zug (Schweiz) ¹	100,00	31. Dezember 2011	1.071	-325
Fonds Direkt AG, Bad Homburg	9,64	31. Dezember 2010	1.578	257

1 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2011 wurden umgerechnet (€/CHF 1,2156).

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Baader Bank AG, Unterschleißheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Bremen, den 14. März 2012

Clostermann & Jasper Partnerschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Jasper)
Wirtschaftsprüfer

(Clostermann)
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0
Fax +49 89 5150 1111

www.baaderbank.de
info@baaderbank.de